

# **DER LIEBESROBOTER**

Lustspiel in drei Akten

von

**HANS LELLIS**



© EVA BIELER VERLAG WIEN

Dieses Buch darf vom Empfänger weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Wird das Buch gekauft, so ist es an den Verlag zurückzusenden.  
Alle Rechte, insb. das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung der Übersetzung sowie Aufführungs-, Verfilmungs-, Sende-Fernsehrecht, vorbehalten.

# **DER LIEBESROBOTER**

Lustspiel in drei Akten

von

**HANS LELLIS**

Regie- und Soufflierbuch

EVA BIELER VERLAG  
Klederinger Str. 62/17  
1100 Wien  
Österreich  
Telefon +43/1/258 99 55  
Fax +43/1/258 99 55  
Mobil +43/699 19 24 91 47  
Email: [bieler.verlag@aon.at](mailto:bieler.verlag@aon.at)  
Homepage: [www.bieler.at](http://www.bieler.at)

## Inhaltsangabe

Barbara, die Wirtschafterin am Bärenhof, bringt den Bauern Simon dazu, eine neue Magd, nämlich Monika, aufzunehmen. Einerseits soll Simon endlich heiraten und andererseits soll die Neue Barbara auch Arbeit abnehmen. Denn der Knecht Adam ist mehr mit seinen Erfindungen – zurzeit gerade einem Liebesroboter, auf den schon alle sehr neugierig sind – als mit der Stallarbeit beschäftigt. Adams Tante und Geldgeberin Maria Goldner kommt sogar auf Besuch, um sich diese Maschine anzusehen. Turbulent wird es, als Simon mit seinen Freunden Hopfner und Dachser ein von einem der dreien gezeugtes Kind am Hof „findet“. Zum Glück steht Monika als „Leihmutter“ gerne zur Verfügung, die es auch schafft Simon und seinen Neffen Bertl wieder zu versöhnen. Somit steht einem happy end und einigen Hochzeiten nichts mehr im Wege.

## Personen 5D/6H

Simon Bär, der Bauer vom Bärenhof, ein humorvoller, schon angegrauter Fünfziger, gute Erscheinung, in Arbeitskleidung  
Bertl Kraft, sein Neffe, ein ungefähr 25jähriger fescher Mann, Reisekleidung  
Barbara, Wirtschafterin am Bärenhof, eine liebe, gute, weißhaarige alte Haushälterin in entsprechender Kleidung, mit netter Hausschürze  
Adam Plutzer, junger Knecht am Bärenhof, ein junger Knecht, in Arbeitskleidung, überaus komisch in Art und Wesen - ein richtiger Galgenstrick, sein ganzes Interesse gehört der Technik  
Eva Zipfel, Jungmagd am Bärenhof, in Arbeitskleidung - in Art und Wesen das Gegenstück zu Adam, den sie heimlich liebt, aber es vorerst nicht merken lässt  
Korbinian Dachser, Bauer und Bürgermeister von Moosbach, klein und dick, im gleichen Alter wie der Bauer - im Lampasanzug, Hut und Stock, recht pfiffig und angeberisch, obwohl er zuhause ein rechtes Simandl ist  
Eusebius Hopfner, Bauer vom Ort, ungefähr im gleichen Alter wie Dachser, nur im Aussehen das genaue Gegenteil, also lang und mager - langsam im Denken und Sprechen, Lampasanzug  
Martl, Oberknecht bei Dachser, ein junger fescher Bursche in Arbeitskleidung, Stiefeln, Hemdärmel aufgestreckt  
Maria Goldner, Adams Tante, eine saubere Vierzigerin, Witwe, freundlich, fraulich - kennt das Leben - in entsprechender Kleidung  
Vroni, deren Patenkind, junges hübsches Mädchel im Dirndlkleid  
Monika Burger, reifes, hübsches Mädchel in Reisekostüm, mit kleinem Handgepäck, freundliches, doch selbstbewusstes Auftreten

## Bühnenbild 1 innen

Ort der Handlung: Dorf in den Bergen

Zeit: Gegenwart

Dekoration:

Eine sehr wohlhabende und freundlich eingerichtete Bauernstube, mit 4 Türen. Mitteltüre als allgemeiner Auftritt, links und rechts davon ein blumengeschmücktes Fenster mit bunten Vorhängen. Vorne rechts eine Türe, die in das Zimmer des Bauern führt. Links vorne eine Türe zur Küche und weiter rückwärts eine Türe zum Fremdenzimmer. Rechts vorne ein Tisch mit Stühlen - links ein Kachelofen mit Sitzbank. Weitere Einrichtung je nach Regie. Im ersten Akt ist es früh am Vormittag, die Sonne flutet hell durch die Fenster. Der 2. Akt spielt am selben Tag, der 3. Akt am folgenden.

Rechts und links vom Zuschauer aus zu verstehen

# 1. Akt

## 1. Szene

- Barb: (sitzt mit Schüssel Kartoffeln schälend beim Tisch) Eben, weil du so ein dorfbekanntes Kreuzköpferl bist, darfst du mir jetzt ein bisserl was vorlesen. Ich habe wieder einmal meine Brillen verlegt!
- Adam: (hat nun sein Frühstück beendet, nimmt die vor ihm liegende Zeitung zur Hand, lachend) Pass auf, Barbara, in Zukunft hängst du dir deine Brillen an einem Gummiband um den Hals, dann hast du sie immer bei der Hand - und kannst dir deine Zeitung selber lesen.
- Barb: Du sollst mir keine Vorträge halten, sondern lesen. Also vorwärts!
- Adam: Zu Befehl, Herr Feldwebel! (liest aus dem Annoncenteil der Zeitung) Ruhiger Mieter sucht Zimmer mit angenehmer Vermieterin in gutem Zustand! Unter „Leistungsfähig“ (lacht hölzern auf) Hoo - hoo!
- Barb: Lass die Dummheiten, lesen sollst!
- Adam: (weiter lesend) Junges Ehepaar, sehr schlank, sucht zwei, eventuell eine Schlafstelle! Unter "Doppeladler" (lacht wie oben) Hoo - hoo!
- Barb: (schlägt mit der flachen Hand auf den Tisch) Du Tolm, du bist ja bei den Vermietungen - bei offene Stellen musst du schauen!
- Adam: Ach so! Wart' - (blättert in der Zeitung) ah - da sind sie schon, die offenen Stellen! - Warum die immer die Stellen offen lassen, die sollen sie doch endlich einmal zumachen!
- Barb: Red nicht so blöd! Lies - dort musst du schauen, wo wir eine Magd suchen.
- Adam: (naiv) Wieso? Haben wir denn eine verloren?
- Barb: (zornig) Nein - aber ich zahlert etwas, wenn wir dich einmal verlieren könnten. Also los jetzt, ich bin ja schon so neugierig, wie es drinnen steht.
- Adam: Wie wird es schon drinnen stehen, als ein G'druckter halt! (liest rasch murmelnd) Staubgewöhnter Maurer mit Kost und Quartier - - nichts - eine besonders flinke Melkerin sucht Gutsherr - - nichts (schreit auf) Aber da!!!
- Barb: Ahhh! (lässt erschrecken eine Kartoffel in die Schüssel fallen, dass das Wasser aufspritzt) Narr, narrischer, was hast du denn?
- Adam: (aufgeregt) Die Annonce! (spricht Annonce wie es geschrieben wird) Die verannoncierte Magd steht da! (liest) Junge Magd für Dauerstellung gesucht. Kost und Quartier sowie gute Bezahlung zugesichert. Vorzustellen bei Simon Bär ab sofort. Moosbach Nr. 33.
- Barb: Ja ja, das ist schon unser Inserat. Hoffentlich haben wir auch Erfolg damit. Hat mich Reden genug gekostet, bis ich den Bauern soweit gehabt habe, dass er sich um wen umschaute, ich war lange genug blöd!
- Adam: Wieso war? Bist es denn jetzt nimmer?
- Barb: Du wirst gleich eine fangen! Nun ja - heiraten will der Bauer nicht - aber mir die ganze Arbeit aufhalsen, das ja. Dabei wird die Arbeit immer mehr - und ich bin bei Gott nicht mehr die Jüngste.
- Adam: Ja, das stimmt ausnahmsweise!
- Barb: (sich in Rage redend) "Entweder du nimmst noch eine Magd auf zu meiner Unterstützung - oder ich gehe auf und davon". Ja - so habe ich mit dem Bauern gesprochen!
- Adam: Um Gotteswillen, Barbara - nein - du darfst uns nicht verlassen!
- Barb: Gell - ich tät' dir abgehen?

- Adam: Du nicht, aber dein Keppeln! (singt) "Ich hab- mich soo an dich gewöhnt", (spricht) Weißt du, wenn ich dich eine Weile nicht keppeln höre, glaube ich immer, es ist Sonntag, weil es da so still ist am Hof.
- Barb: Eben - damit ihr Dienstleute nicht dauernd in der Einbildung lebt's, dass Sonntag ist, muss ich ja dauernd mit euch keppeln. Also mach weiter, deine Jausen hast du schon in dir. Du nimmst den Dienstleuten das Essen gleich mit auf das Feld. Die Eva hat es schon in der Küche hergerichtet. Brauchst dich nur mehr in Schwung zu bringen.
- Adam: Nur langsam - meine Arbeitsraketenschublage ist noch sehr niederstufig, ich kann noch nicht in Aktion treten. Ich muss noch ein bisserl nachladen. (trinkt aus dem vor ihm stehenden Mostkrug) Du, sag, Barbara - kann ich nicht zu Hause bleiben, hast du nichts Technisches zu reparieren?
- Barb: Ich bitte dich, fängst schon wieder an mit diesem Blödsinn, du verpatzter Erfinder! Bin wirklich neugierig, wann dir einmal der Knopf aufgehen wird. Weißt du mit deinem Geld nichts Besseres anzufangen, als damit technische Bücher, Werkzeug und weiß Gott für Gelumpe zusammenzukaufen? Und deine Tante, die jetzt bei uns auf Besuch ist, die unterstützt dich noch dabei.
- Adam: Weil meine Tante eben erkannt hat, was ich für ein verkanntes Genie bin!
- Barb: Ein verkannter Tepp bist, das ist alles! Wenn ich nur daran denke, wie du vergangenes Jahr den Traktor repariert hast!
- Adgm: Wieso - ist er vielleicht nicht gefahren?
- Barb: Ja - wenn man hinten angeschoben hat!
- Adam: Wurscht - gefahren ist er!
- Barb: Und die phänomenale Waschmaschine, die du nach deinem eigenen Plan gebaut hast. Die war schon erstklassig! Gleich am ersten Waschtage ist die explodiert; die arme Eva, die in der Nähe gestanden ist, hat aus'g'schaut wie ein Rauchfangkehrer, der sich seit seiner Lehrzeit nicht mehr gewaschen hat.
- Adam: Da kann ich nichts dafür, das war eine abstrakte Fehlzündung!
- Barb: Wenn du nur von solchen Sachen deine Hände lassen würdest! Da fällt mir auch der exquisite Schnellkochtopf ein, den du mir zu meinem Namenstag in die Küche gestellt hast. Prima - das Gullasch kannst du heute noch von der Wand runterkratzen!
- Adam: Unsachgemäße Bedienung - Ihr Weiberlaute habts kein Gefühl für technische Dinge. Aber jetzt baue ich an einer besonderen Erfindung. Einen Roboter - da werdet ihr spitzen!
- Barb: Roboter? Was ist denn das wieder - ist das nicht ein Russe?
- Adam: Aber nein - das ist ein Maschinenmensch - der alles kann, was ein Mensch kann, deswegen ist auch meine Tante herkommen; den Roboter, den will sie unbedingt sehen.
- Barb: Wird schon wieder was rechtes sein! Auf jeden Fall, mir schenkst du nichts mehr. Bei deinen Geschenken muss man sich ja zuerst in eine Lebensversicherung einschreiben.

## 2. Szene

- Eva: (kommt mit Geschirrtablett von links rückwärts) Da ist er ja! (zu Adam) Du Kloifl, wenn ich noch einmal den Abdruck von deine dreckerten Erfinderpratzen von der Küchentüre wegwischen muss, haue ich dir eine auf den Quadratschädel - du Mostplutzer!

Adam: Die Fingerabdrücke können nicht von mir sein - ich mache die Küchentüre immer mit dem Fuß auf und zu!  
Barb: In Zukunft nimmst aber doch lieber die Hände dazu! (zu Eva) Nun, Eva, hat unserem Besuch das Frühstück geschmeckt?  
Eva: Ja schon - aber die Frau Goldner lässt dich fragen, ob unsere Hendl ein Mieder tragen, weil die Eier gar so klein sind! (ab in die Küche nach links)  
Barb: (lachend) Deine Tante, die gefällt mir, die sagt's so, wie sie es sich denkt - das wäre die Richtige für unseren Bauern - muss mal mit ihr darüber reden!

### 3. Szene

Monika: (klopft und tritt Mitte auf) Grüss Gott! Bitte, bin ich da richtig, bei Herrn Simon Bär - Nr. 33?  
Barb; (stellt Schüssel auf den Tisch, steht auf, trocknet sich die Hände an der Schürze) Ja freilich - da bist du schon richtig, Dirndel, was willst du denn?  
Moni: Ja, bitte gleich - ich stelle nur meine Sachen weg. (legt ihr Gepäck ab) Ich komme nämlich auf euer Inserat - ihr sucht doch eine Magd? Oder komme ich vielleicht schon zu spät und ihr habts schon eine aufgenommen?  
Barb: (freundlich) Nein, nein - du bist die erste, die sich vorstellt.  
Moni: Gott sei Dank! Hätt' mich nicht gefreut, wenn ich den weiten Weg umsonst zu euch hergemacht hätte! (zeigt auf Adam, der inzwischen aufgestanden und Monika freundlich betrachtend näher gekommen ist) Ist das der Bauer?  
Adam: (entrüstet) Nein - wieso? Schau ich denn so blöd aus? (beiseite) Die ist presst, die g'fällt mir!  
Barb: (lachend) Nein, nein - das ist nur unser Knecht - der Adam!  
Moni: Adam? Das ist aber ein schöner Name! Direkt biblisch schön! Grüß Gott! (reicht Adam die Hand) Entschuldigt mir halt, dass ich dich für den Bauern gehalten habe! Nein - wirklich, du schaust nicht wie ein Bär aus!  
Barb: Nein - mehr wie ein Aff!  
Adam: Ahsoo! Gut - meine nächste Erfindung schiebe ich dir heimlich unters Bett!  
Barb: (entsetzt) Untersteh dich! Der Kerl bringert mich auch noch um das bisschen Nachtruhe! (zu Monika) Du musst nämlich wissen, unser Adam ist ein großer Erfinder vor dem Herrn! (geht zur Küchentüre links und ruft) Eva! Eva!! Komm einmal her!  
Moni: (zu Adam) Meine Gratulation! Also Edison Numero 2, ich habe sehr viel über für Erfindungen. Das Kofferschloss von meinem großen Koffer, der noch am Bahnhof ist, lässt sich nicht aufsperrern, wäre das etwas für dich?  
Adam: (interessiert) Ist schon soviel wie offen! Ich werde das schon deichseln, mir kann nämlich nichts widerstehen! (ist bewundernd nahe an Monika herangekommen)  
Moni: (lachend) Ohh - da muss ich mich ja sehr in acht nehmen!  
Adam: (beiseite) Die fliegt auf mich' - klarer Fall!

### 4. Szene

Eva: (von links auf) Was ist denn schon wieder los?  
Barb: Du musst mit dem Essen aufs Feld, der Adam muss auf den Bahnhof, dem Dirndel da ihren Koffer holen. Und du sagst dem Bauern, er soll

gleich reinkommen, die neue Magd ist da. Aber tummel dich ein bisschen!

Eva: Ja ja - ich fliege schon! Also, das ist die neue Magd? (geht prüfend um Monika herum) Na ja - -

Moni: (lachend) Grüß Gott - ich bin die Monika. Gefalle ich dir nicht? Tät' mir leid.

Eva: (von oben herab) Na ja - es geht! Bist ja euch so wie ich, gut beinand - auch wenn du meine Schönheit bei weitem nicht erreichst. Und das ist gut so, merke dir gleich, wenn du mit mir gut auskommen willst - alle männlichen Burschen im heiratsfähigen Alter vom Ort haben mir nachzurennen - einschließlich der der am Hof beschäftigten, verstanden?

Adam: (zu Monika) Gell, die hat ein Mundwerk, die muss ein Repetiergewehr verschluckt haben!

Eva: (strafend) Blödian!

Moni: Da brauchst du keine Angst haben, Eva, ich werde mir in der Beziehung nichts zuschulden kommen lassen!

Eva: (wie oben) Das will ich auch stark hoffen! (gnädig) Bitte, damit du siehst, dass ich nicht kleinlich bin. Den Ploderersepp kannst du haben, den tritt ich dir ab!

Moni: Vielen Dank!

Eva: (abwinkend) Schon gut ! Nun ja, bitte, der Ploderersepp ist nicht der schönste - einen komischen Gang hat er. Mit dem linken Haxen mäht er's Gras - und mit dem rechten heugt er's zusammen! Auch schaut er ein bisschen übers Kreuz! Aber, mein Gott – für dich tut er es schon.

Moni: (lachend) Sicher!

Barb: Ja, jetzt sag mir einmal, du Transch, wirst du jetzt schauen, dass .du weiterkommst!

Eva: Ja ja - bin schon dahin! Diesen Feldhatscherer habe ich eh diesem Orang Utan da zu verdanken!

Adam: Nur keine Schmeicheleien, gell! Du Mapsen, du G'scherte - wir zwei sind gar nicht so gut miteinander. Einmal borg dir noch meinen Rasierpinsel aus, dann passiert was!

Barb: Wieso, was ist denn geschehen damit?

Adam: Aber ganz steif hat sie ihn mir zurück'geben!

Eva: Das versteh' ich nicht! Wie ich mein Fahrradl damit lackiert hab' - war er noch ganz weich! (rasch ab in die Küche)

Adam: Das ist jetzt ihr Glück gewesen, dass sie sich verzogen hat!

Barb: Ja - und du verziehst dich jetzt auf den Bahnhof und holst der Monika ihren Koffer ab!

Moni: Ja, aber ist das nicht zu früh? Ich mein', wenn mich dann der Bauer nicht aufnimmt? (entnimmt ihrer Handtasche einen Garderobeschein, den sie Adam gibt) Da wär der Gepäckschein!

Barb: Da brauchst du dir keine Sorgen machen, wenn ich einmal sage, du bist aufgenommen, dann bist du auch aufgenommen. Natürlich, wegen Lohn und so - das musst du dir dann schon mit dem Bauern ausmachen. (zu Adam) Nun, was ist, bist du noch immer da?

Moni: (lachend) Sicher ist ihm das Malheur mit seinem Rasierpinsel so in die Füße gefahren, dass er nicht so rasch weg kann!

Adam: Nein, nein - ich sause schon! Das mit dem Rasierpinsel ist nur ein Racheakt von ihr, weil ich am vergangenen Sonntag nicht ein einziges Mal getanzt habe mit ihr - dabei hat sie sich extra wegen mir die Haxen gewaschen! (lachend ab Mitte)

Barb: (lachend) Nun, was sagst du zu den beiden? Die zwei hätte der Wind nicht

schöner zusammentragen können. Aber komm', setzen wir uns, wirst müde sein, und dann wird es schon ein wengerl dauern, bis der Bauer kommt - bist hungrig, willst was zum Essen oder zum Trinken?

Moni: (sich zum Tisch setzend) Nein, danke, essen kann ich derweil nichts, dazu bin ich viel zu aufgeregt, aber um ein Glas Wasser möchte ich bitten!

Barb: Ja, freilich, gehst denn nicht! Zu deinem Einstand da trinken wir schon ein Glaserl Wein - wart', ich bin gleich da damit! (geht links vorne ab)

Moni: (atmet tief aus, faltet die Hände, mit Blick nach oben) Du lieber, guter Himmelvater, ich bitte dich sehr, lasse alles gut ausgehen!

Barb: (zurück von links vorne mit zwei Gläsern voll Wein) Sooo - da ist der Wein. (stellt den Wein auf den Tisch, setzt sich zu Monika) Also - dann Prost! (beide stoßen an, trinken) Auf einen guten Einstand!

Moni: Ahh! Das war jetzt gut! Ich bin schrecklich durstig gewesen. Der Weg vom Bahnhof zieht sich wie ein Gummiband - warum sie auch den Bahnhof so weit vom Ort gebaut haben?

Barb: Ja, weiß der Teufel, was den Teppen da eingefallen ist! Sicher wollten sie den Bahnhof gleich neben den Geleisen haben!

Moni: (lachend) Ja, das wird es sein Barbara, ich trinke noch einmal (trinkt nun ihr Glas leer) Ich brauche nämlich Courage; wie ist er denn, der Bauer?

Barb: Wie er ist? Nun, wie soll man da sagen! Halt wie ein Blinddarm - ständig gereizt und vollkommen überflüssig!

Moni: (lachend) Oh je - da gehe ich wieder - - -

Barb: Gehst denn nicht! So arg ist es wieder nicht! Nein, nein - es ist schon zum auskommen mit ihm. Kein Gott, ein alter Junggesell, der ohne mitfühlende und veredelnde Einflüsse einer liebenden Ehefrau vegetiert - was will man da schon verlangen!

Moni: Ah so, da ist der Bauer also noch ledig?

Barb: Ja, er sagt immer "Allein ist ein goldener Stein". Natürlich ist er aber dabei kein Kostverächter - aber nur soweit, dass ihn keine einfangen kann.

Moni: Da hat er also niemanden - keine Verwandten und so?

Barb: Ah ja - einen Neffen hat er wohl, den Bertl - der ist in der Stadt drinnen, der studiert auf Arzt - das ist ja dem Bauern sein ganzer Kummer!

Moni: Wieso denn - Arzt werden und sein ist doch etwas Schönes?

Barb: Wem sagst du das? Aber sag' das dem Bauern, dem störrischen Maulesel, der will einen Bauern aus ihm machen und sonst nichts. Weißt, der Bertl hat seine Eltern schon als Kind verloren, und da hat ihn der Bauer zu sich hergenommen. Ich habe den Lauser aufgezogen, war eine zweite Mutter zu ihm. Der Bauer hat es auch an nichts fehlen lassen - und es wäre alles so schön worden. Der Bauer wollte, dass der Bertl in der Stadt die landwirtschaftliche Schule besucht, auch die höheren Schulen für Land- und Forstwirtschaft, mit einem Wort, er sollte holt ein g'studierter Bauer werden.

Moni: Nun ja, das ist auch wieder verständlich!

Barb: Und ob! Unser Besitz ist einer der größten in der Umgebung, Der Bauer wollte ihm ja einmal alles übergeben - aber nun - der Bertl will nicht und will nicht! Hat einen Mordskrach 'geben zwischen den beiden Dickschädeln, der Bauer hat ihn enterbt und jede weitere Unterstützung an ihn eingestellt. Und so leben die zwei schon seit Jahren in Feindschaft.

Moni: Zwei bärige Dickschädeln also!

Barb: Ja, das kann man wohl sagen! Nun ja, so hin und wieder schicke ich dem Bertl schon eine Kleinigkeit und regelmäßig ein Lebensmittelpaket,

heimlich halt, damit mir der Bauer nicht draufkommt, sonst geht's mir schlecht! Ich glaube, der jagert mich' zum Teufel. Aber wir reden immer von uns und nicht von dir. Also, von wo bist du denn her, und was hast du bis jetzt immer gemacht?

Moni: Ja also - ich heiße Monika Burger und bin in Warnsdorf zu Haus, wo meine Eltern ein kleines Anwesen haben. Ich habe eine Menge Geschwister, so bin ich als Älteste gleich nach der Schule zu meiner Tante in die Stadt 'kommen, die dort ein Wirtshaus hat. Ich habe fleißig mitgeholfen - bis eben vor kurzem meine Tante - sie war Witwe - wieder geheiratet hat. Eine Weile ist alles gut gegangen - aber dann hat mein neuer Onkel versucht, mich mit meiner Tante zu verwechseln - und so habe ich mich entschlossen, um den Ehefrieden nicht zu stören, wieder heimzufahren.

Barb: Das war vernünftig - ich sag' es ja, diese Mannsbilder! Angezündet und verbrennt g'hörens - wie das Unkraut!

Moni: In Warnsdorf habe ich dann eure Anzeige gelesen, habe mich aufgesetzt - ja - und so bin ich eben da!

Barb: Fein ! Bist ein lieber Kerl, g'fallst mir! Ich glaube, wir zwei werden ganzgut auskommen mitsammen!

Moni: (herzlich) Ich glaube auch! Ich werde schon alles daran setzen, um Euch zufrieden zu stellen!

## 5. Szene

- Bauer: (durch Mitte auf) Grüß Gott!
- Moni: (schnell aufspringend) Grüß Gott!
- Barb: (ebenfalls aufstehend) Gut, dass du da bist ! Das ist also die neue Magd, die wir aufnehmen! Der Adam ist schon am Bahnhof und holt ihren Koffer!
- Moni: (einlenkend) Das heißt, natürlich nur, wenn ihr mich aufnehmt's! Ich bin die Monika Burger aus Warnsdorf, verstehe was von der Landwirtschaft - und war die letzte Zeit im Wirtsgeschäft - habe auch Zeugnisse! (zieht aus ihrer Handtasche eine Dokumentenmappe) Wenn ich sie euch zeigen darf!
- Bauer: (abwehrend) Nein, nein - das hat schon noch Zeit. Wird schon seine Richtigkeit haben, der Mensch ist für mich wichtig, nicht die Papiere! Was stellst du denn für Ansprüche, außer Kost und Quartier?
- Moni: Ja, nicht mehr was üblich ist und mir zusteht! Am besten, ihr lasst mich einmal da und wir reden später noch einmal darüber!
- Barb: (ungeduldig) Da braucht nichts mehr geredet werden, du bist aufgenommen und dein Lohn wird so sein, dass du zufrieden bist, und damit basta!
- Moni: (zu Bauer) Wirklich, Bauer - ich bin aufgenommen?
- Bauer: (lachend) Hast ja gehört - wenn du der Barbara gefällst, bist aufgenommen, da habe ich nichts mehr zu reden! Die Barbara wird dich also in alles einweisen – heute haltest noch einen freien Tag für dich - und morgen fängst halt an! Schaust dich am Hof ein wengerl um - auch unser Dörfel - ist zwar keine Sehenswürdigkeit, aber doch recht nett!
- Moni: Nein, nein - ich mochte gleich anfangen! Ohne Arbeit komme ich mir so überflüssig vor!
- Bauer: Ja, wie du willst! Und wegen deiner Anmeldung?
- Moni: Kann ich ja selber machen! Ich habe bei meiner Tante im Wirtsgeschäft auch das ganze Geschäftliche erledigt. Krankenkasse - Steuern alles Schriftliche halt!
- Bauer: (erfreut) Bravo! Da schau her - da kannst du mir auch den ganzen Kram abnehmen! Bei dem aufgeblasenen Amtsschimmel brauchert man schon einen eigenen Buchhalter. Erst vor kurzem habe ich von der Steuer einen Brief bekommen, da schreibens "wir vermissen das Einkommen ihrer Frau"! Da habe ich zurück geschrieben "Ich auch"!
- Barb: Dabei ist er gar nicht verheiratet!
- Bauer: Ja, zum Glück! Also, bei Gelegenheit übergebe ich dir den ganzen Schriftenkram - natürlich wird die Schriftföhrerei extra bezahlt, versteht sich!
- Moni: Ist schon recht, Bauer!
- Barb: Also komm schon - sonst halst dir der Bauer noch ein paar Arbeiten auf. Du bist ja zu meiner Hilfe und nicht zu seiner aufgenommen! Deine Stuben wird dir gefallen, habe sie ganz neu einrichten lassen. (hat inzwischen das Geschirr auf ein Tablett gestellt und geht damit links vorne ab)
- Moni: (ihr Gepäck aufnehmend, mit Blick zu Bauer, leichten Knicks) Danke schön -- auf Wiedarschauen - Bauer! (ab links vorne)
- Bauer: (blickt Monika bewundernd nach, pfeift spitzbübisch) Teufel, Teufel dass es so was Sauberes auch gibt! Die hat Holz bei der Hütten. Wenn man da nicht so ein überzeugter Junggeselle war' - ! Ich weiß nicht - ich habe das

leise Gefühl, über die könnt ich stolpern!

## 6. Szene

- Adam: (ist während des letzten Satzes von Bauer aufgetreten, mit großem Koffer auf der Schultür, stößt mit dem sich gerade wendenden Bauern zusammen, schreit) Ohha Bamschabel - aufg'schaut!! (geht, ohne sich umzusehen, links vorne ab)
- Bauer: (der durch den Stoß einige Schritte gestolpert ist) Ja, was ist denn da los? (blickt Adam durch die offen gelassene Türe nach) Rennt mich der Kerl über den Haufen - und schreit dann "Oha"! Wart Bürscherl dir werde ich die Wadeln nach vorne richten! Mit dem werde ich einmal Schlitten fahren, dass er ein wengerl eine Manier annimmt, so ein Niggel, so ein blöder! (schreit) Adam! Adam!! Adam!
- Adam: (zurück von links vorne, ohne Koffer, naiv) Ja, wer flüstert denn da so leise meinen schönen Namen?
- Bauer: (wild) Ich - ja sag mir einmal, du ungebildeter Kloifl, hast du nicht bemerkt, dass du mich umgrennt hast?
- Adam: Oh ja - ich hab eh gesagt - "aufg'schaut".
- Bauer: (wie oben) Ich werde dir gleich eine aufg'schaute Watschen geben!
- Adam: Tut mir leid, aber die Watschen kann ich nicht annehmen! Mein Vater hat mir schon von klein auf verboten, von fremden Herren was anzunehmen! (geht kokett tänzelnd Mitte ab)
- Bauer: (brüllt) Ja hat man denn schon so eine Frechheit gesehen! Bürscherl – jetzt hast aber Zeit! (eilt Adam nach, stößt aber in der Türe mit Dachser und Hopfner zusammen, schreit nun selbst) "Öhha!

## 7. Szene

- Dach: (ist bei den Zusammenstoß einige Schritte zurückgetaumelt und dabei dem hinter ihm kommenden Hopfner auf den Fuß gestiegen) He! Was ist denn? Was host denn? Wo Willst du hin, so gach - was Unrechtes gegessen?
- Bauer (ärgerlich) Aber nein - ich wollt nur meinem Knecht, dem Adam eine ins Kreuz hauen.
- Dach: Und da rennst du mitten durch die Leut?
- Hopf: (ist hinter Dachser aufgetreten hält sich den rechten Fuß, jammernd) Ein Willkommen ist das! Kaum setzt man seine Haxen über deins Schwelle - tritt einem schon so ein Rindviech drauf!
- Dach: He - wen meinst denn du mit dem Rindviech?
- Hopf: Dreimal darfst du raten! Stimmt es eppa nicht! Pfeilgrad auf mein neuerblühtes Hühnerauge bist du mir mit deinen 150 Kilo Lebendgewicht daraufgehatschkert!
- Dach: Was kann ich dafür, wenn mich der Herr Ökonomierat Bär so stürmisch empfängt! Und dann mit die 150 Kilo hast ein wenig zu hoch gegriffen!
- Hopf: Jetzt gehst aber! Wenn man dich unter eine Brause stellt, bleiben deine Haxen trocken!
- Bauer: (lacht) Dachser - dein Freund ist aber heute gar nicht freundlich zu dir!
- Dach: (giftig) Der hat es notwendig, der Fettenverzahrer! Wenn man dem sein dürres Gestell auf eine Hunderteuronote setzt, schauen noch immer 99,70 hervor!

Bauer: (vergnügt) Bravo ! Hast ihm gut herausgegeben! Gut gebrüllt Löwe!

Hopf: Ich höre immer Löwe? Nun ja - vielleicht im Gemeinderat - da ist er, genug goschert und brüllt wie ein Löwe. Aber daheim bei seiner Alten, da ist er ein Lamperl!

Bauer: Lamperl? Das ist auch noch zu wild! Du meinst einen Schneehasen, einen schüchternen! (Bauer und Hopfner lachen – Dachser und Hopfner haben inzwischen Stock und Hut abgelegt, setzen sich zum Tisch)

Dach: Euch zwei Haderlumpen brauch ich wohl nicht zu sagen, was ihr mich könnt's. Bei "nix compri" - könnt ihr zwei es im Goethe nachlesen, was ich meine!

Bauer: Vielen Dank für die Einladung.- aber ich bin gar nicht so bildungshungrig! Darf ich den Herrn mit einem Glas Wein aufwarten!?

Hopf: Ja, bittschön einen Wein! Weißt, wenn ich deinen Wein trinke, fühle ich mich so wohl wie der Fisch im Wasser!

Bauer: Nur keine Verdächtigungen (geht zur Tür links vorne, ruft) Barbara einen Liter Wein und drei Glaserin! (setzt sich ebenfalls zum Tisch) Sagt's einmal, wieso seids ihr denn heut, an einem Werktag so fesch in der Wichs?

Hopf: Holzversteigerung war drüben im Waldberg - und da haben wir geschäftlich zu tun gehabt.

Bauer: So, so geschäftlich! Euch zwei Schlawinern traue ich nicht!

Dach: Gehst denn net! Nein, nein - wenn wir umschmeißen, dann nehmen wir dich schon mit - Ehrensache!

Bauer: Euer Glück!

Hopf: Ja, ja, es hat schon seine Richtigkeit mit der Holzversteigerung! Aber weil wir gerade vom Umschmeißen reden, es wäre eh wieder was fällig. So ein richtiger Umdraher, mit Henkeln zum Anpacken!

Bauer: Ja, an mir solls nicht liegen - ich bin schon dabei.

Dach: Genau so eine Viecherei muss das werden, wie vergangenes Jahr bei der Frühjahrsausstellung in Wien! Saxendi, das war eine Gaudi!

Hopf: Mir rinnt heute noch das Wasser im Mund zusammen, wenn ich an unser gemeinsames Flugerl denke - an die Isolde!

Bauer: War schon ein rassiges Stückerl!

Dach: Die Isolde!

Hopf: Die Isolde!

## 8. Szene

- Monika: (nun schon umgezogen, fesches Dirndelkleid, Schürze, mit Weinflasche und 3 Gläsern von vorne links, ist schon etwas früher aufgetreten, hat die letzten Sätze gehört, sehr freundlich) Grüß Gott, die Herrn! Da ist der gewünschte Wein! (schenkt ein, jeden der drei anlachend) Soo - Wohl bekomms! (tritt artig zur Seite)
- Dach: (maßlos erstaunt - blickt Monika wie hypnotisiert an) Ja - ja, wie denn?
- Hopf: (das gleiche Spiel wie Dachser) Ja, gehst denn nicht hintri - ja gibts denn das auch?
- Bauer: (freut sich über das Erstaunen der beiden) Gellts, da schauts! Was ich mir so alles einschaffe! He - Dachser! Du hast ja den Mund offen!
- Dach: Ich weiß, ich habe ihn ja selber aufgemacht. Also Simon, du bist schon ein richtiger Glückspilzling!
- Hopf: Ja, der hat nicht umsonst die größten Erdapfel!
- Bauer: (lachend) Geh, Monika, komm her, damit Ich dich vorstelle! Also das ist die Monika Burger, meine neue Magd - und das ist der Herr Bürgermeister Dachser!
- Dach: (aufgekratzt) Sehr, sehr, sehr angenehm! (reicht ihr die Hand) Dachser - Korbinian Dachser, Bürgermeister allhier!
- Moni: (lachend) Freue mich auch sehr, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben!
- Bauer: Und das ist der Dritte im Bunde - der Hopfnerbauer!
- Hopf: (wie Dachser) Und ich, mein Fräulein, bin der Eusebius Hopfner – Grossbauer, allda!
- Moni: Donnerwetter! Lauter so hohe Herrn - bin wahrhaft glücklich, Sie kennen gelernt zu haben! Aber jetzt müssen Sie mich entschuldigen, ich muss der Barbara helfen! (wendet sich ab)
- Dach: He - hallo! Ausg'halten! Bleiben Sie doch!
- Hopf: Jawohl - he du Simon, so rede doch auch ein Wörtel! Das ist doch keine Gastfreundschaft - uns diese Augenweide zu entziehen!
- Bauer: Also gut! Komm Monika, setz dich ein bisserl zu uns - grad nur, weil dein Einstand ist - den wollen wir mit einem Glaserl begießen!
- Moni: (zögernd) Aber die Barbara - ich weiß nicht -
- Bauer: Die Barbara, die nehme ich auf mich! Komm' nur (zieht sie zum Tisch) setz dich! Wart' ein Glaserl brauchen wir noch für dich!
- Hopf: (springt a tempo auf) Ich hole es schon!
- Dach: (wie Hopfner) Halt, du gemeiner Kerl - das ist unlauterer Wettbewerb! Wann jemand ein Glaserl holt, bin ich es!
- Moni: (lachend) Aber meine Herren - dazu bin ich doch da - ich hole es mir schon selbst! (eilt links vorne ab)
- Dach: (fällt über Bauer her) Du Falott, du grasgrüner, von wo hast du dieses Tullimaderl her?
- Hopf: So eine Magd mit derer Figur, suche ich schon eine Ewigkeit lang! Hat die nicht noch eine Schwester? Ich kaufe sie dir ab! Was verlangst?
- Dach: Einen Schmarren - zuerst kommt immer die Obrigkeit - ich zahle das Doppelte! (hält Bauer die Hand zum Einschlagen hin)
- Bauer: (lachend) Leider, meine Herren - unverkäuflich - bin selber froh, dass ich sie habe. Bei euch würde dieses arme Geschöpf nicht alt. Eure holden Eheweiber hätten nämlich bald heraus, wo die Ursache für euren hohen Blutdruck zu suchen ist - und sie fliegert hochkantig wieder raus!
- Hopf: (sich besinnend) Ah ja - ja - ja - da hast du schon recht! Heiraten hätt man

halt nicht sollen.

Dach: (wie Hopfner) Es ist wahr, an meine süße Alte habe ich in meiner ersten Freud gar nicht gedacht. Nein, da ist sie wirklich bei dir besser aufgehoben. Aber kein falsches Spiel, betrachte diesen lieben Schneck, von uns leihweise bei dir eingestellt.

Bauer: (schmunzelnd) Bin so frei!

Moni: (zurück von links vorne) So, jetzt habe ich ein Glas! (setzt sich zum Tisch, schenkt sich ein)

Bauer: Also, dann wollen wir auf einen schönen und langen Einstand trinken und dass du dich recht glücklich da bei mir im Haus fühlen sollst! Prost!

Alle: (stoßen mit den Gläsern an) Porst! (trinken aus)

Bauer: (mit zärtlichem Blick auf Monika) Ja, ja, ja!

Hopf: (ebenso) Ja, ja!

Dach: (ebenso) Ja, ja!

Moni: (sieht, dass alle auf sie sehen, senkt verlegen den Kopf) Ja, ja! (schenkt die Gläser wieder voll)

Bauer: Ja, ja so ist das nun einmal. Ja zum Teufel, ist euch Brüdern der Faden ausgegangen, wenn man eine Dame am Tisch sitzen hat, da muss man doch ein bisserl Konservatortion machen, oder nicht?

Hopf: Ja freilich, wo sind wir stehen geblieben bei unserer Unterhaltung?

Moni: (schnell) Ich weiß es, wie ich hereingekommen bin, haben die Herrn gerade von einem Fräulein Isolde gesprochen!

Bauer: Ah ja, stimmt. Von unserer letzten Messereise war die Rede.

Moni: Da hätten wir gleich ein Thema, so pikante amouröse Abenteuer höre ich für mein Leben gern!

Dach: Nur hören? Da bin ich schon mehr fürs erleben!

Hopf: In Sachen Liebe, da zählt nur die Tatsache!

Moni: Kann schon sein, bin halt noch schrecklich dumm', mir genügt schon das Erzählte – also – bin schon ganz Ohr!

Hopf: Der Simon soll erzählen, der ist noch ledig, der kann sich eine Beichte erlauben – also los – erzähle.

Bauer: Nun gut! Auf eure Verantwortung. Also wir drei da, sind zur letzten Frühjahrsmesse in die Stadt hineingefahren, weil wir als fortschrittlich Gesinnte jeder technischen Errungenschaft in der Landwirtschaft unser gemeinsames Interesse entgegenbringen – versteht sich!

Dach: Jawohl

Hopf: Das glaubt mir sogar meine Alte!

Bauer: Und weil es praktisch ist, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden - so schauen wir uns auch gleich immer etwas von dem berühmten Nachtleben an. Natürlich nur, um den Unterschied zwischen Stadt und Land besser feststellen zu können.

Moni: (schmunzelnd) Aha ! Verstehe!

Dach: Ja - weil wir so für den Fortschritt sind!

Hopf: Das ist wieder ein Punkt, den mir meine Alte weniger glaubt!

Bauer: Kurz und gut - wir sind also am letzten Abend mit einer angeblichen Nichte vom Portier als Fremdenführerin toll ausgegangen, um uns in das Nachtleben zu stürzen!

Dach: Also diese Fremdenführerin - ah - Fremdenführerin, also die war schon erstklassig!

Bauer: Ja - die Lokale, wo sie uns hingeführt hat, waren auch erstklassig - zumindest den Preisen nach - zahlt haben wir genug! Auf jeden Fall habe ich dabei einen derartigen Rausch zusammenbracht, dass ich mich am nächsten Morgen, wie ich in meinem Hotelzimmer munter worden bin, an gar nichts mehr habe erinnern können.

Dach: Ja, mir ist es genau so ergangen. Wenn mir nicht in der Frühe der Portier erzählt hätte, dass wir alle drei einen sauberen Zacken gehabt haben - und dass uns das Fräulein Isolde der Reihe nach einen jeden in seinem Zimmer zu Bett gebracht hat - wüsste ich nicht einmal das.

Hopf: Genau wie bei mir! Von der letzten Bar - wo diese Stripptes - Teases Damen zeigt haben, wie man sich auszieht - weiß ich nichts mehr - rein gar nichts mehr!

Dach: Das glaub ich dir. Du bist ja schon, wie wir noch in der Bar zu den sieben Todsünden waren, dauernd unterm Tisch gelegen!

Moni: Da war er sicher schon müde!

Bauer: Ja - da waren die Helden schon müde! Er hat sich unterm Tisch ganz wohlgeföhlt - wie zu Hause - nur hat er sich dauernd beschwert, dass der Plafond so niedrig ist!

Alles: (lacht)

Moni: Und wie ist die Sache dann ausgegangen?

Dach: Weiter nichts - hat uns Geld genug gekostet, dieser romantische Ausflug ins Wiener Nachtleben!

Hopf: Ja, nach der Nacht war er dann nimmer zum Derbremsen! Nur mehr heim hat er wollen zu seinem lieben Weibi!

Bauer: Vor lauter Angst - dass ihm seine Resi am Nasenspitzel ansieht, was er für ein verruchter Lebemann ist. Ja --und somit ist eigentlich unsere Geschichte schon aus.

Moni: (lachend) Also so treibens die Männer, wenn man sie einmal allein fortfahren lasst! Gut zu wissen! Also ich lasse einmal meinen Zukünftigen nicht aus den Augen, das weiß ich! Aber jetzt muss ich wirklich zur Barbara - die wird sich eh schon wundern, wo ich so lange bleibe. (erhebt sich) Also auf Wiederschauen - die Herren werden ja bald wieder kommen, oder?

Dach: Ja, freilich - ich werde oft da zu tun haben! Oft!

Hopf: Und ich erst - wie es mir ausgeht, bin ich da!

Moni: (mit leichtem Knicks) Wiederschauen!

Dach: (wirft Kusshand) Wiederschauen

Hopf: (wirft Kusshand) Wiederschauen

Dach: Das ist aber ein fesches Katzerl! Meine Herren, ich werde gleich meinen

Claim abstecken! Ich mache meinen Anspruch auf dieses Katzerl als Kater Nummer eins geltend!

Hopf: Ausgehalten! Da bin ich auch noch da! Ich schon ich - beim Dasein! Wer bin denn ich?

Dach: Du? - Ein Rindviech mit Haxen! Tatst dich wirklich nicht schämen, deinen Freund und Gemeindevorstand den Vortritt streitig zu machen?

Qauer: Aber Manner - gehts streitet doch nicht! Weiberleute habe ich genug im Hause - sozusagen "Für jeden etwas"! Kommt's trinkt's! (hebt das Glas, alle stoßen wieder an und trinken)

Hopf: Für jeden etwas? Für mich auch was Passendes?

Dach: (interessiert) Wie das? Hast leicht noch ein paar weibliche Angestellte auf Lager?

Bauer: (lachend) Nein, nein - Angestellte nicht - aber dem Adam seine Tante, die Frau Maria Goldner, ist mit ihrem Patenkind bei uns zu Besuch!

Hopf: Tante und Kind? - Danke, nicht mein Fall!

Bauer: Warum? Das Kind ist auch schon an die achtzehn Jahre alt - und weiblicher Natur:

Dach. Ach so - ja, ja - das ist was anderes - mit dem Alter haben sie genau meine Blutgruppe - schon genehmigt!

Hopf: Ihn schau an! Und die Tante - wie ist die beinand - alt?

Bauer: Gar nicht - so richtig knusprig - auf die habe ich es selber scharf! Also, wie gesagt, Weiberleut genug im Haus. Köntt' es euch aussuchen, wie beim Weinheurigen oder alten - je nach Geschmack. Und jetzt sagt's mir noch einmal, dass ich nichts für den Fremdenverkehr tue!

Dach: (anerkennend) Nein, nein - du Hundling bist in Ordnung! Die Gemeinde, mit mir an der Spitze, schaut mit großem Wohlwollen auf deine diesbezüglichen Bemühungen.

Hopf: Sehr richtig! Sag' - wie lange wirst du uns diesen weiblichen Segen zur Verfügung stellen können?

Bauer: Ja, das hängt von Adam ab, wenn der mit seiner neuesten Erfindung, seinem Roboter fertig ist. Dieses neueste Werk von ihm wollte sie sehen, deswegen ist sie ja gekommen! Ihr wisst ja, sie glaubt an seine Sendung als Erfinder, deswegen hat es auch der Galgenstrick, der Adam, so leicht, sie finanziell zu rupfen!

Dach: Alles schön und gut! Aber dieser Bursch ist ja gemeingefährlich, der ist imstand und sprengt uns mit seinen blödsinnigen Versuchen und Erfindungen noch einmal in die Luft

Hopf: Warum!? Wenn meine Alte dabei ist, gar keine so schlechte Idee!

Dach: Ein Roboter, sagst, ist es diesmal? Auf den bin ich selber schon gespannt! Mein Gott, weiß man es, vielleicht gelingt ihm einmal eine rentable Erfindung!

Bauer: Kann schon sein, der Dumme hat's Glück! Da sollen sie ja jetzt auch eine Maschine erfunden haben, wo ein Mensch drinnen eingespannt wird - und da muss er dann die Wahrheit sagen, denn die Maschine zeigt sofort an, ob man gelogen hat!

Hopf: Das ist aber keine neue Erfindung! So einen Apparat habe ich schon vor 25 Jahren geheiratet!

Bauer: (lacht)

Dach: (lacht)

Hopf: Da gibt es gar nichts zu lachen, das ist zum weinen! Also Simon, wo sind denn deine erstklassigen Weiberleut? Her damit, damit wir sie uns ein

wenig näher betrachten können.

Bauer: Zeit lassen! Die schlafen noch, sie sind müde von der Reise. Aber abends kommts nachher her - da machen wir eine so genannte "Party". Hoffentlich lassen euch eure Weiber von der Ketten!

Dach: (sich besinnend) Ah ja - Weiber haben wir ja auch! Na ja, es wird mir schon etwas einfallen, damit ich weg kann. Ich weiß schon - wir haben eine außerordentliche Ausschusssitzung bei dir, funkt schon!

Hopf: Jawohl, diese Sitzung ist streng geheim! Ich werde gleich heimgehen - und meiner angetrauten Eehälfte das schonend beibringen!

Dach: Das mache ich auch - Sicher ist sicher

Bauer: Ist recht, aber abends seid's ihr dann gestellt! Apropos, gestellt! Habt ihr schon meinen neuen Stier gesehen, hat schon drei Preise errungen, den müsst ihr euch anschauen, kommts in den Stall raus! Also, wenn ihr den sehts, bekommt ihr zwei Ochsen bestimmt Minderwertigkeitskomplexe!  
(alle drei lachend Mitte ab)

### 9. Szene

Moni: (von links vorne, gefolgt von Barbara) Also so weit weiß ich ja jetzt Bescheid, wirklich alles sehr nett und sauber!

Barb: Gell ja, Wirst dich bestimmt wohl fühlen bei uns!

Moni: Ganz bestimmt! Also Barbara, du haltest mich nicht für eine spinnerte Gretel, weil ich mir jetzt doch noch das Dörfel anschauen will, so wie mir es der Bauer geraten hat?

Barb: Aber nein, geh nur! Heute ist doch noch dein freier Tag!

Moni: Und ihr seids bestimmt nicht böös?

Barb: Geh, du Tschaperl, warum nicht gar? Geh nur, wirst sicher enttäuscht sein! In der Stadt ist halt alles größer und schöner!

Moni: Größer schon - aber schöner - ich weiß nicht recht - mir kann es nur auf dem Land gefallen!

Barb: Wird halt darauf ankommen, wo der Mensch aufgewachsen ist!

Moni: Schon - aber auf dem Land, da ist noch alles echt, nicht so verfälscht, wie in der Stadt! Da haben die Menschen noch Zeit für einander, sehen täglich Gottes herrliche Natur - und sind zufrieden!

Barb: Ja, da hast du recht! Zufrieden sein - das ist das ganze Rezept, damit der Mensch glücklich wird!

Moni: Da bin ich dann am besten Weg, glücklich zu werden, dann ich bin schon sehr zufrieden, dass ihr mich aufgenommen habt - und dass du und der Bauer so nette Leute seid!

Barb: Nun - wir haben schon auch unsere Fehler, wirst schon noch darauf kommen!

Moni: Glaub es nicht - besonders du - du bist die gute Stund selber!

Barb: Nein, nein - ich kann auch anders, frage nur die Dienstleute! Alter Drachen, ist das lieblichste Kompliment, das du über mich hören wirst. Aber jetzt mach schon weiter - oder soll ich dir einen Fremdenführer mitgeben, damit du dich nicht verlaufst?

Moni: (lachend) Nein, nein - ich finde schon von selber wieder heim! Auf Wiedersehen. Barbara! (rasch Mitte ab)

Barb: (Moni durchs Fenster nachsehend) Ein Prachtmädel! Hat Herz und Verstand! Ewig schade, wenn man denkt, dass sie einmal so einen Hammel von Mannsbild heiraten wird. Man weiß wirklich nicht, was sich

unser lieber Herrgott gedacht hat, wie er diese Mannsbilder erschaffen hat! (wendet sich vom Fenster ab, schnuppert) Ich weiß nicht - da riecht es so komisch - es brandelt - ja- es brandelt - (erschrocken) - Die Milch - 5 Liter - Marand Josef! (eilt mit Schwung ab nach vorne links)

## 10. Szene

- Martl: (kommt suchend und rufend Mitte auf) Dachserbauer, Dachserbauer! Teufel! Dachserbauer!!! Da ist er auch nicht! Meine Bäuerin macht das gut! Die sagt, Martl, geh den Bauern suchen, der Lump findet schon wieder einmal nicht nachhause! Aber wo ich ihn suchen soll, sagt sie mir nicht! Das halbe Dorf renn ich jetzt schon ab! Teufel, verdammter!
- Vroni: (mit Wasserkanne, von links rückwärts auf, erblickt Martl, lässt vor Freude die Kanne fallen, aufschreiend) Martl Martl!
- Martl: (ebenso freudig) Ja, Vroni!!!! Ja - ja - ja wie kommst denn du daher? (nimmt sie in die Arme und küsst sie)
- Vroni: Ganz einfach! Ich bin mit meiner Taufpatin da, die ist wieder die Tante von einem gewissen Adam Plutzer, der da am Hof beschäftigt ist, auf Besuch am Bärenhof! Wie ich meinen Eltern alles wegen dir eingestanden habe, ich meine, dass ich mich in der Stadt in dich verliebt habe - und dass du zu uns kommen willst, mit meinen Eltern wegen uns zu reden - da haben sie mich geschwind der Frau Goldner mitgegeben - damit ich inzwischen auf andere Gedanken komme! Aber sag' - wie kommst denn du daher nach Moosbach?
- Martl: Ich bin da beim Dachserbauern Oberknecht - schon seit 14 Tagen! Hast du meinen letzten Brief nicht abgeholt von der Post?
- Vroni: Nein! Wie ich meinen Eltern von dir erzählt habe - und dass sie sich den Sumsenbacher Michel, den sie mir als reichen Hochzeiter ausgesucht haben, selber heiraten können, weil ich nur dich heirate - haben meine Eltern Hausarrest über mich verhängt. So bin ich auch nicht auf die Post kommen, um deinen postlagernden Brief abzuholen!
- Martl: Ach so! Und ich warte da schon jeden Tag voller Sehnsucht auf ein Brieferl von dir.
- Vroni: Und jetzt bin ich gar selber da - ist dir das nicht lieber?
- Martl: Und ob! (küsst sie wieder) Nein, so ein Zufall! Ja, ja, Verliebte haben eben einen besonders braven Schutzengel! Ja, die Landwirtschaftsschule war aus - und da hat mich ein Lehrer wegen meiner guten Erfolge zum Bürgermeister von Moosbach vermittelt! Bin Oberknecht - und bin soweit zufrieden! Der Bauer lasst mich fast schon allein den Hof führen. Er hat immer dringende Sitzungen - Jetzt war ich gerade wieder auf der Suche nach ihm!
- Vroni: Also meine Gratulation zu deinem (mit Betonung) Oberknecht! Aber was nützt das, bei meinen Eltern fangt der Mensch nicht beim Großknecht, sondern beim Großbauern an! Überhaupt jetzt, wo ich die Haushaltsschule hinter mir habe, glauben meine Eltern, ein reicher Prinz - wann schon nicht der Sumsenbacher - wäre der einzige Richtige für mich!
- Martl: Und wer ist wirklich der Richtige für dich?
- Vroni: (fällt ihm um den Hals) Du - du bist mein Oberknechtprinz (Kuss)
- Martl: Hast du dir das auch gut überlegt? Geld will zu Geld, Ich bin ein armer Teufel, mein Lohn ist außer einem kleinen Erbanteil mein ganzes Vermögen! Vielleicht haben deine Eltern recht und du solltest doch lieber

deinen Sumsenbacher Michel heiraten?

Vroni: (löst sich) Willst du das wirklich?

Martl: Wie kannst du noch fragen? - Ich habe dich so gern, dass ich nur dein Bestes will!

Vroni: (sich wieder nähernd, zärtlich) Das Beste bist du! Lasse mich nur machen. Meine Patin, die Frau Goldner, ist die beste Freundin von meiner Mutter - und hinter diese stecke ich mich, die wird schon bei meiner Mutter die Fürsprecherin machen wegen uns zwei! Und wenn die Mutter einmal ja sagt, dann ist alles in Butter, denn der Vater hat eh nichts zu plaudern!

Martl: (lachend) Ah, de schau her. Und wie wird das dann bei uns einmal sein?

Vroni: Bei uns? Ja, da bist nur du der Herr! (beiseite) Wenn ich nicht zuhause bin! Nein, Martl, musst dir keine Sorgen machen - auch nicht, weil du arm bist. Wir haben einen schönen großen Hof und ich bin die einzige Tochter, der Vater kann froh sein, einen tüchtigen Menschen mit Köpfchen zum Schwiegersohn zu bekommen.

Martl: Ich weiß nicht, seitdem ich mich in dich verliebt habe, ist es aus mit meinem Köpfchen - da ist gar nichts mehr anderes drinnen als du!

Vroni: (seufzend) Mir geht es ja genau so - was ich denke, bist immer nur du! Ein graulich schöner Zustand ist das!

Martl: Oh - wenn er nur immer so fort dauern würde. (Kuss)

Goldner: (hinter der Dekoration rufend) Vroni! Vroni!

Vroni: (erschrocken sich lösend) Die Frau Goldner! Geschwind geh - ich muss sie erst auf dich vorbereiten!

Martl: Gut - ja ! Wann sehe ich dich wieder?

Vroni: Heute Abend nach Feierabend kannst du mich abholen! Geschwind geh!

Martl: Ja, ja - aber ein Busserl hätt' ich noch gern mit auf den Weg!

Vroni: Meinetwegen - aber geschwind! (küsst ihn, schubst ihn zur Mitteltüre) So und jetzt Marsch!

Martl: (in der Tür) Eins noch - sonst halte ich es nicht aus bis zum Abend!

Vroni: Erpresser! Da! (gibt ihm noch einen Kuss) Schluss jetzt, Marsch, marsch!!!  
(Martl ab)

## 11. Szene

Gold: (rufend auf von links) Vroni - Vroni! Was ist denn los? Wo steckst du denn?

Vroni: (hat sich rasch nach Martls Abgang die Frisur in Ordnung gebracht, richtet ihre Kleidung zurecht) Ja - ich bin eh da! Ich bin nämlich gestolpert! (hebt die Wasserkanne auf)

Gold: S so - gestolpert bist? Wo hast du deine Augen gehabt?

Vroni: (unbedacht) Auf ihm!

Gold: (scharf) Waas?

Vroni: (sich besinnend) Ah, will sagen, weiß selbst nicht, wie das zugegangen ist?

Gold: Nun ja - patschert und g'schußlich wie immer! Überhaupt in letzter Zeit kommst du mir so tramhapert vor. Ich will nicht hoffen, dass du noch immer diesem Knecht nachsinnierst! Bin wirklich vom Herzen froh, dass ich dich mit .mir genommen habe!

Vroni: (ehrlich) Ja, da bin ich auch froh!

Gold: War eine gute Idee von mir, deinen Eltern zu raten, dich mit mir herfahren zu lassen!

- Vroni: Eine sehr, sehr gute Idee war das!
- Gold: (beruhigt) Nun also - das ist schon eher eine Rede! Schön langsam wirst du dieses nichtige Knechterl vergessen. Es wird auch schon langsam Zeit. Wie mir deine Mutter erzählt hat, schreibt der Sumsenbacher Michel schon einen Brief nach dem anderen, wann es eigentlich mit der Hochzeit etwas wird?
- Vroni: Das hat Zeit! So was muss man sich doch gut überlegen - oder nicht?
- Gold: Ja schon! Aber in diesem Fall gibt es nichts zu überlegen, da heißt es zugreifen - ihr seid beide jung - ihr habt beide Geld - also - auf was willst du noch warten? Auf die Liebe? Hör mir auf - die Liebe ist wie ein – Gespenst, von dem man immer nur redet - aber das in Wirklichkeit noch keiner gesehen hat! Wenn sich also schon eine Frau von einem Mannsbild das Leben verbittern lassen muss - dann schon von einen reichen.
- Vroni: Ich, habe mir aber immer sagen lassen, die Ehe soll ein süßer Zustand sein?
- Gold: Ein süßer Zustand, dass ich nicht lache! Mir erzählt niemand mehr was von der Ehe. Diese Mannsbilder - diese Schurken! Ja - vor der Ehe - da sind sie ja so was von lieb - da können sie säuseln wie ein hauchzarter Maienwind - und versprechen einem das Blaue vom Himmel! Aber wie man einmal verheiratet ist, da ändert sich der Ton! Ein Negersklave im hintersten Winkel von Afrika ist ein freier Mensch gegen eine arme Ehefrau! Ach, wie ich sie hasse, diese Fehlkonstruktion der menschlichen Natur - diese Bamschabel, diese blöden.
- Vroni: (lachend) Und bei diesen Ansichten von den Männern willst du mich verheiraten?
- Gold: Nun ja - was bleibt uns armen Frauen schon erspart? Ich habe es bereits hinter mir - du noch vor dir! Wirst schon deine Erfahrung machen. Deswegen muss sich auch eine Frau so teuer wie möglich verkaufen! Also, wie gesagt, wenn ich meinen Neffen seinen Roboter besichtigt habe, geht es wieder nachhause -und dann werden wir deine Hochzeit in die Wege leiten! Kannst ihm ja auch gleich von da einen Brief schreiben, worin du ihm mitteilst, dass du es gar nicht mehr erwarten kannst, Sumsenbacherbäuerin zu werden!
- Vroni: Ich kann es aber erwarten! Und wie ich es erwarten kann! Nur den heutigen Abend - den kann ich nicht erwarten!
- Gold: (blickt Vroni verwundert an) Waas? Aus so einem dumm verliebten Mädels soll der Mensch klug werden. Verstehe nicht, wie man seinem eigenen Glück so den Rücken zeigen kann!

## 12. Szene

- Bauer: (auf von Mitte, gefolgt von Dachser und Hopfner - im Gespräch) So - Manner, jetzt wißt ihr, wie ein richtiger Stier ausschaut! Ahh - da schau her - die Damen sind schon auf? Schon ausgeschlafen?
- Gold: Ja – es geht! Nur der Misthaufen unter unserem Fenster war dabei etwas störend!
- Bauer: Da bitte ich tausendmal um Vergebung! Das nächste mal, wenn Sie wieder auf Besuch kommen, habe ich schon eine Klimaanlage in die Mistgruben einbauen lassen!
- Gold: Zu aufmerksam! Ich muss sagen - sehr galant!

Dach: (der, wie auch Hopfner, inzwischen die beiden Frauen mit Interesse begutachtet hat) Nun gar so galant ist er wieder nicht, sonst hätte er uns schon längst den Damen vorgestellt! Gestatten - Dachser, Bürgermeister!

Hopf: Gestatten - Hopfner!

Gold: Sehr erfreut!

Hopf: och mehr erfreut! Und das, Gnädigste, ist wohl das Fräulein Schwester? (zeigt auf Vroni)

Gold: Oh, Sie Schmeichler! Nein - ich bin nur die

Dachs: Die Großmutter?

Gold: Waas?

Dach: (sich rasch verbessernd) Nein - ich meine - die Großmutter können Sie doch nicht sein - nicht einmal die Mutter! Ah - da fällt mir ein - ja - das Patenkind ist das liebe Fräulein! Grüß Gott! (begrüßt Vroni) Der Simon hat uns ja schon so viel Liebes von Ihnen erzählt!

Vroni: (will Dachser die Hand reichen, hat aber die Kanne in der rechten Hand, gibt sie in die linke Hand - inzwischen hat aber Dachser schon die linke Hand vorgestreckt - nun wechselt Vroni wieder die Kanne zurück - das geht so einige male - Spiel) Grüß Gott auch!

Hopf: Ich begrüße Sie auch, mein Fräulein! (das gleiche Spiel mit Kanne) Hoffentlich werden Sie da bei uns in Moosbach recht glücklich!

Vroni: Oh ja bestimmt - ich bin am besten Weg dazu! Grüß Gott, die Herren, ich habe zu tun! (nimmt die Kanne in Tanzhaltung vor sich und tänzelt singend . vorne links ab) Wenn es nur schon Abend wäre - wenn er nur schon da war - -

Bauer: (lachend) So jung müsste man sein!

Gold: Und so blöd!

Dach: Nein, nein - der Simon hat schon recht! Das Leben geht o rasch vorüber - ohne dass man noch etwas erlebt hat - darum, meine ich, soll dar Mensch nur zugreifen, wenn sich so eine Gelegenheit dazu bietet!

Hopf: Ja - lasst uns fröhlich sein! (zu Bauer) Geh - Simon rede!

Bauer: Ja also liebe Frau Goldner, da Sie, wie ich gehört habe, eine Witwe sind - also einsam - so wie ich - so möchte ich Sie fragen, ob Sie nicht heute Abend an einer kleinen Einsamkeitsfeier mit Ihrem lieben Patenkind teilnehmen wollen - die beiden Herren da - sind auch mit von der Partie - die fühlen sich besonders einsam!

Dach: Ja, das ist richtig genau! Wissen Sie, Madame, wenn man so wie wir das ganze Jahr nur immer mit Viechern zu tun hat - da - - -

Hopf: Ja - da will man halt einmal gern mit anderen Viechern - ah - will sagen, mit anderen Menschen einen gewissen Kontakt aufnehmen!

Dach: Besonders an weiblichen seelischen Austauschpartnerinnen fehlt es hier bei uns im Ort sehr!

Gold: (mit verständnisvollem Blick) Oh - ich verstehe!

Bauer: (erfreut) Ja? Fein! Da wollten wir Sie also bitten - wir setzen uns ein bisschen gemütlich zusammen - so ganz ohne Zwang!

Hopf: Ja - so ganz ohne!

Gold: (schmunzelnd) Bin im Bilde - also abgemacht - dann gibt es heute Abend ein frohes Wiedersehen!

Bauer: Wirklich?

Gold: Ja freilich - die Herren wollen doch etwas erleben — oder net?

Dach: (genießerisch) Ich bin nur für's genossene Erlebte!

Hopf. : (ebenso) Bitte ich auch!

Gold: (lachend) An mir soll es nicht liegen, damit die Herrn etwas erleben! Auf Wiedersehen - bis Abend (links rückwärts ab)

Alle: (die drei Männer gehen ihr nach, voller Freude) Auf Wiedersehen!

Bauer: Nun - Ihr Sumser - was sagt Ihr jetzt?

Hopf: Alles O.K., wie die Franzosen sagen! Wenn es nur schon Abend wär!

Dach: Hat dieser Halunke wirklich drei pfundige Weiber im Haus - für jeden etwas - prima.- prima - ich sage es euch Manner - ich bin in einer Stimmung -direkt ein Grund unseren alten Freudentanz aufzuführen - gehts her da! Juchuuuuuu!

Alle: (die drei fassen, sich mit den Händen an den Schultern, drehen sich dabei übermütig steigend im Kreise, singen ausgelassen) Wir haben Glück bei den Frauen - Bel amis - soviel Glück wie noch nie. (wechseln hier die Richtung - muss recht ausgelassen und komisch wirken) Sind nicht schön, doch sehr galant - küssen jeder Frau die Hand - - - (summen) La, la, la, lalala - (usw) (man hört, nachdem die Männer lachend und singend einige male im Kreis herumgetanzt sind, laute Kleinkinderschreie aus dem Zimmer von rechts - die drei bleiben ruckartig, wie erstarrt, stehen - sehen einer den anderen an - horchen - zucken verständnislos die Schultern)

Hopf: (löst sich aus der Tanzhaltung) Ja, ja was ist denn das? Das ist ja ein Kindergeschrei!!

Dachs: (löst sich ebenso) Ja ja - es hört sich genau so an! (zu Bauer) Simon - du Hundling hast ein Kind, von dem wir gar nichts wissen?

Bauer: Das fehlert mir noch! Sicher hat wieder irgendwer unsern Kater, den Murl, in meine Kammer gesperrt - und der kann nicht raus!

Hopf: Geh - erzähle uns keine Märchen! Das ist ein Kindergeschrei!

Bauer: Möcht schon wissen! (eilt auf die Türe rechts zu, horcht) Ja wirklich, da ist ein Kind drinnen! (geht ab, lässt die Türe offen, so dass man das Geschrei nun etwas lauter hört - kommt nach kleiner Pause mit Wickelkind auf dem Arm zurück, bestürzt) Meinerseel - ein Kind! (blickt die beiden forschend an) Raus mit der Sprach! - Wem gehört das Kind?

Dach: Stell dich nicht so blöd! Das musst du am besten wissen - du alter Canasofa!

Hopf: (lachend) Wir gratulieren - du machst dich gut als Kindesvater!

Bauer: (wütend) Haltets eure blöde Pappen! Das Kind muss mir wer ins Haus geschmuggelt haben! (blickt wieder musternd auf die beiden) Das sind schon, saublöde G'spaß von euch - von wo habt ihr das Kind her?

Dach: Wir - von nirgends! Uns wirst du doch nicht am Ende deine ledigen Kinder anhängen wollen - also du - das ist gegen jede Freundschaft!

Hopf: Das sage ich auch - da hört sich jeder Gurkenhandel auf! Uns machst du nichts weiß - lass einmal schauen! (betrachtet das Kind) Klar - das ist dein Fabrikat - dieselbe saublöde Visage wie der Vater!

Bauer: (wütend) Wenn ihr mir noch einmal das Kind einreden wollts, dann haeue ich euch eine am Schädel! (hebt in der Rage das Kind zum Schlage hoch, das Kindergeschrei, das bisher immer nur in gewissen Zeitabständen und leise, den Dialog nicht störend erklingen ist, wird nun wieder laut, der Bauer besinnt sich - jammernd) Mein Gott - von wo kommt das Kind her?

Dach: Vielleicht hat es wer weggelegt - sozusagen als Findling! Weiß man's?

Hopf: Ja, Kindesweglegung - soll schon vorgekommen sein.

Bauer: Richtig! Da hätte man es aber zu dir legen sollen - du bist der Bürgermeister! Da bist du zuständig! (übergibt Dachser des Kind)

Dach: (zu Hopfner) Wenn die Sache so ist - dann musst du .es nehmen - du bist im Gemeindeausschuss der Schriftführer, du hast die Pflugschaftssachen über - da hast ein neuen Zuwachs (übergibt Hopfner das Kind)

Hopf: Sicher! Aber noch fehlen die näheren Daten - Erhebungsbescheid - sowie der komplette Gemeinderatsbeschluss zur Versorgung aus Gemeindemitteln, Daher vorläufig wieder zurück, zum glücklichen Finder!  
(übergibt Bauer das Kind)

Bauer: Jetzt hörts einmal mit diesem dummen Geschwätz auf! Ich meine, das muss sich doch aufklären lassen, wem das Kind gehört. Man kann doch nicht ganz einfach einem nichts ahnenden unschuldigen Menschen ein Kind ins Bett legen! Wo sind wir' denn?

Dach: Schauen wir einmal nach, so einem Findelkind wird oft ein Brieferl beigelegt mit den näheren Daten!

Bauer: Meinst? (geht mit dem Kind zum Tisch - legt es darauf und sucht im Wickelpolster, schreit auf) Da - ein Brieferl. Was nur drinnen stehen mag?

Hopf: Lies ihn - dann weißt du es!

Bauer: Ja stimmt! (öffnet nervös den Brief, „liest) Lieber Herr Simon Bär! Ich wollte euch damit verschonen - aber wo sonst soll eine, in große Not geratene Mutter ihr Kind hingeben - als zu seinem Vater - \*- -

Dach: Was hab ich gesagt - das habe ich am ersten Blick erkannt, dass er der Vater ist - dasselbe sture G'schau - wie sein Papi!

Bauer: (wild) Halt deine lose Pappen! (liest leise weiter)

Hopf: (lachend) Nein nein - da hat er schon recht! Der Bamms sieht dir wirklich ähnlich, wie aus dem Gesicht gerissen. Das ist unverkennbar ein Bärenschädel!

Bauer: (grinsend) Horchts, der Brief geht ja noch weiter! (liest) - - - das heißt - zu seinen Vätern! Ihr erinnert euch ja noch an den feuchtfröhlichen Abend anlässlich eures Messebesuches in Wien? Ich brachte euch damals der Reihe nach zu Bett, aber keiner von euch ließ mich vorher wieder aus dem Zimmer, bevor nicht - nun ihr wisst es ja selbst, wie es war - und das ist nun euer Sohn - entscheidet, wer der Vater ist - den Behörden gegenüber gab ich den Kindesvater als unbekannt an! Der Bub ist auf den Namen Heinrich getauft und ist 8 Monate alt. Durch eine mir treu ergebene Mittelsperson sende ich euch euren Sohn, heimlich und ohne viel Aufsehen zu damit ihr keine Schwierigkeiten habt! Verzeiht mir - aber ich wusste mir keinen anderen Ausweg mehr, eure so ergebene Isolde!

Bauer: Nun - meine Herrn - was sagt's jetzt?

Dach.: (verzweifelt) Heinrich - mir graut vor dir! Ich bin erledigt - ich hänge mich auf! (sinkt in einen Stuhl links vom Tisch, total erledigt)

Hopf: (jammernd) Was wird nur meine Alte dazu sagen - daheim nichts - und da ja! Einen Strick her! (sinkt ebenso wie Dachser in einen Stuhl, rechts vom Tisch)

Bauer: (flehend) Um stilles Beileid wird gebeten!

Sehr rascher Vorhang

## 2. Akt

### 1. Szene

- Bauer: (sitzt beim Aufziehen des Vorhanges auf der Ofenbank, hält das schlafende Kind im Arm) So ist also die Sache gewesen! (gibt Barbara, die neben ihm sitzt, das Kind) Da hast du das GmbH-Kind! Was sagst du, was soll man da machen?
- Barb: Nun ja - mein Gott! Was seil ich da schon viel sagen! Aber so seid's ihr Männer! - Dass ihr euch nicht schämt's?
- Bauer: Schämen hin und schämen her! Jetzt ist die Sache schon einmal so und jetzt sag, was man in so einem Fall zu tun hat?
- Barh: (blickt verklärt das schlafende Kind an) Mein Gott, wie süß der Kleine schläft, so was Liebes!!!
- Bauer: (laut) Ja sag mir einmal, hörst du nicht?
- Barb: (legt Finger an den Mund) Psssst! Psssst! Schrei nicht so laut!
- Bauer: (im Flüsterton) Was jetzt geschehen soll, habe ich dich gefragt?
- Barb: Du hast mich ja vorher, bevor es so weit war, auch nicht gefragt!
- Bauer: Red nicht so dumm! Das Kind kann unmöglich im Hause bleiben! Wie wärs, wenn ich zur Gendarmerie gehe und zeige die Kindesunterschiebung an? (steht auf, geht während der folgenden Sätze erregt auf und ab)
- Barb: Ich habe mir gedacht, die Sache soll nicht unter die Leut kommen?
- Bauer: Ja richtig - geht auch nicht! Irgend wohin in die Kost geben? Aber wo?
- Barb: Da brauchst auch Papiere - und die Kostleute werden auch Näheres wissen wollen!
- Bauer: Teufel! Und du hast wirklich keine Ahnung, wie und auf welche Art das Kind in mein Zimmer 'kommen ist? Am Ende steckst du mit dieser Kindesmutter gar unter einer Decken?
- Barb: (trocken) Ich möchte schon bitten! Wann jemand mit dieser Isolde unter einer Decken gesteckt ist, dann wards ihr das - ihr drei Haderlumpen! (betrachtet wieder zärtlich das Kind) Mein Gott, so was Süßes - nein, den Kleinen gib ich nimmer her, der bleibt da!
- Bauer: Du bist wohl nicht ganz bei Trost? Red schon einmal! Wer kann denn das Kind eingeschmuggelt haben?
- Barb: Vielleicht gar diese Isolde selbst, diese Rabenmutter!
- Bauer: Blödsinn! Die hätte doch mit mir selber reden können, die braucht das Kind nicht wie ein Kuckucksei heimlich in mein Bett zu legen!
- Barb: Ja natürlich - du - oder einer von den anderen zwei Gesellen, ihr hattets gleich so ohne Weiteres das Kind angenommen! Die scheint nicht so dumm zu sein - die kennt die Männer, die hat schon ihre Erfahrung - nun ja, bei zwei Messen im Jahr!
- Bauer: Ich bitte dich, ja! Bei unverschuldeter Volltrunkenheit billigt einem sogar ein Richter mildernde Umstände zu! Aber da sieht man wieder, wie da am Hof aufgepasst wird - da kann ein- und ausgehen, wer will - und kein Mensch hört oder sieht was!
- Barb: Nun - solange man uns nur was reinträgt - und nichts raus - ist es nicht so schlimm!
- Bauer: Soo - nun ich danke schön! Nicht schlimm, sagst du! Wenn das unter die Leute kommt, mehr brauche ich nicht! Aber warum sie gerade mir den

Pamperletschen ins Haus geschmuggelt hat, das verstehe ich nicht - warum ausgerechnet mir?

Barb: Leicht erklärlich - vielleicht hat diese Isolde gewusst, dass die beiden anderen verheiratet sind?

Bauer: Ausgeschlossen. Wenn wir in die Stadt fahren - sind wir alle drei automatisch ledig!

Barb: Aha - Ehering ist derweil im Westentaschel - oh ihr Falotten! Vielleicht hat sie bei uns hier Erkundigungen eingezogen und hat sich dann gedacht, am besten ist das Kind bei uns aufgehoben, was ja auch letzten Endes stimmt!

Bauer: Soo - Aber nicht das ganze Kind, höchstens ein Drittel - für mehr zeichne ich nicht verantwortlich!

Barb: Das ist klar, dass nur einer von euch Dreien der Vater sein kann! Welcher der Richtige ist, wird sich schon herausstellen. Das Kind bleibt halt derweil da, das bisserl Essen wird dir doch nicht leid tun Notabene - wenn du selbst der Vater bist!

Bauer: (hält sich die Ohren zu) Ich bitte dich, höre auf! Male den Teufel nicht an die Wand! Also meinetwegen, soll halt das Kind derweil dableiben, schon wegen meiner Teilhaber, die hängen sich sonst auf! Aber was sagen wir, wem das Kind gehört?

Barb: Da wird sich auch was finden - lass das nur meine Sorge sein! Halt - ich hab's! Wie war's wenn wir mit der Monika reden - die ist in einem Alter, wo man schon ein Kind haben kann. Das wäre glaubhaft! Mein Gott, es gibt ja heutzutage so viele arme Mädeln, die ein schurkisches Mannsbild in so eine Lage gebracht hat!

Bauer: Wäre eine Idee! Aber ob sie von mir ein Kind will - ah - ich meine - ob sie die Mutter sein will?

Barb: Musst halt mit ihr reden. Die Monika ist ein gescheites Mädels - hat schon einen gewissen Ernst. Bei der wäre das Kind bestimmt in guten Händen! (blickt wieder verklärt auf das Kind) Schau nur, was für lange Wimpern der Kleine schon hat!

Bauer: (gereizt) Ja ja - und die Nasen hat er in der Mitten!

Barb: Musst der Monika halt für die Kinderpflege was zahlen - mein Gott, wird dich nicht umbringen

Bauer: Nein nein - wenn wir alle drei Väter zusammen zahlen - dann geht es schon! Gut, schicke mir die Moni herein - ich werde gleich mit ihr reden!

Barb: (steht auf) Ja ist recht! (zu Bauer) Da schau - wie der Kleine im Schlaf lächelt - als ob er wüsste, dass er ab jetzt ausgesorgt hat! Nein - so ein süßer Racker! Killi - killi!

Bauer: (drängend) Ja ja - ist schon gut! Geh nur einmal! Und was wir da jetzt besprochen haben, muss unter uns bleiben, verstanden?

Barb: Nun hörst - du tuast ja gerade so, als ob unsereins kein Geheimnis bewahren könnt! Aber jetzt gehe ich, der Adam muss mir sofort die alte Wiege, die am Boden steht, auf Glanz herrichten, damit mein Büberl da ein eigenes Betterl hat! Soo - da hast du derweil wieder deinen Prinzen! (betrachtet Bauer) Steht dir wirklich gut! (ab Mitte)

Bauer: (allein) Ja, steht mir gut, wie einer Sau Ohrringeln! Höllteufel - das hab ich wieder notwendig gehabt! Ich fahre auf keine Messe mehr, das weiß ich! Und meine zwei stillen Teilhaber haben sich ganz einfach verdrückt und lassen mich das Bad ausgießen - diese zwei verdrahten Laternenanzünder! Warts nur — ich werde euch die Hölle schon heiß machen! (blickt auf das Kind) Hmm - hmm — die zwei Teppen sagen - es schaut mir ähnlich? Möcht wissen wo? (geht nach rückwärts, holt einen Handspiegel, den er auf den Tisch stellt, setzt sich und halt das Kind an seine Wange, blickt dabei vergleichend in den Spiegel) Nun – ich weiß nicht recht - die Augenpartie, die könnte unter Umständen noch von mir sein. Aber die Nasen - die ist auf sicher hopfnerisch! Und dann die Kopfform - wenn der Bub einmal groß ist, hat er denselben Eierschädel wie der Dachser. Oder sollte ich mich irren? Mein Gott, was will man bei so einem kleinen Kind schon sagen! Also so im großen und ganzen - ich meine, für ein Gemeinschaftswerk -ist er gar nicht so schlecht troffen! Was er nur für liebe kleine Handerl hat, der Heinrich! Sowas sollen einmal richtige Hände werden? (küsst die kleinen Fäustchen - und beginnt , mit dem Kind zu schäkern) Killi - killi – killi! Gucki - Gucki – Gucki! Bussi Bussi!

## 2. Szene

Moni: (ist schon etwas früher Mitte aufgetreten und hat Bauer bei seinem Spiel mit dem Kind lächelnd beobachtet) Ja Bauer! Was treibst du denn da? Das ist aber ein liebes Kind - wem gehört es denn ??

Bauer: (vorlegen, erhebt sich rasch, stellt Spiegel wieder an seinen Platz). Mir! - Das heißt teils teils! Deswegen möchte ich ja mit dir reden - komm setz dich!

Moni: (setzt sich zum Tisch) Bitte!

Bauer: Ja also - ich weiß gar nicht, ob ich dir das überhaupt zutrauen darf?

Moni: Aber ja, bestimmt! Red' nur!

Bauer: Nun ja - dieses Kind braucht eine Mutter!

Moni: (voller Bedauern) Ja geh - dieses liebe Bauxerl hat keine Mutter? Ist die Mutter gestorben?

Bauer: Nein - diese Rabenmutter lebt!

Moni: Mein Gott, sowas kommt schon vor! Sicher aber war der Kindesvater ein noch größerer Rabe!

Bauer: (sich zu Monika setzend) Ja - gleich drei ausgewachsene Raben!

Moni: Das verstehe ich nicht!

Bauer: Ich auch nicht! Aber die Tatsachen sprechen eine so deutliche Sprache! Also dieses Kind - ist das gar liebliche Produkt eines Wiener Messebesuches!

Moni: Ah - ich begreife schön langsam! Euer Stadtbesuch, von dem ihr mir vorhin erzählt habts - mit der Isolde! Ist die vielleicht gar die Kindesmutter?

Bauer: Leider ja! Die Isolde, die Holde, hat uns heimgesucht! Da lies! (reicht

- Monika den Brief) Dann weißt du alles!
- Moni: (liest rasch murmelnd den Brief, den Schluss laut betonend) Eure so ergebene Isolde! Nein, so was? Aber ihr könnt's doch nicht alle drei zugleich der Vater von dem Kind sein? Vielleicht ist das ganze nur Schwindel?
- Bauer: Nein nein - ich habe die Sache schon nachgerechnet! Sie schreibt, das Kind ist acht Monate alt - vergangenes Jahr, im März., waren wir dort - da waren wir drei so frei - und haben den Grundstein gelegt! Das ginge sich dann bis zum Dezember als schönes Christkind aus. Nun und jetzt haben wir August, das kann schon stimmen!
- Moni: Wenn du meinst?
- Bauer: Nun ja, so leicht nehme ich die Sache auch nicht hin! Wenn wir im September in die Stadt reinfahren, werden wir schon entsprechende Erkundigungen einziehen. Eventuell fährst du mit dem Kind auch mit, wegen einer Blutprobe. Man will ja schließlich wissen, wie man daran ist?
- Moni: Ja schon - aber ich weiß noch immer nicht, was ich mit der ganzen Sache zu tun habe?
- Bauer: Ja - ich habe dich rufen lassen, weil ich dich fragen will, ob du nicht so nett sein könntest und das Kind einstweilen zu pflegen?
- Moni: (erfreut) Oh ja! - Ich mag kleine Kinder schrecklich gern!
- Bauer: Gut! Aber du müsstest auch vor den Leuten sagen, dass du die Mutter von dem kleinen Heinrich bist?
- Moni: (gedehnt) Dass - ich - die - Mutter bin?
- Bauer: Ja natürlich! Du weißt doch, wie das schon einmal so am Lande ist! Ich und meine zwei Mitväter, wir können es uns einfach nicht leisten - plötzlich ein lediges Kind zu haben! Wenn das allein mein Neffe in der Stadt erfahren würde - nein - ich will gar nicht daran denken! Kommt Zeit, kommt Rat! Später werden wir dann schon weitersehen! Also abgemacht - du spielst die Mutter?
- Moni: Oh ja - gerne!
- Bauer: Wird für dich auch nicht leicht sein - ein lediges Kind - aber die Leute werden sich doch etwas weniger das liebe Maul zerreißen, als wie bei uns! Natürlich bekommst du zu deinem Lohn einen ordentlichen Sonderzuschuss von der Vätervereinigung. Dafür Sorge schon ich!
- Moni: Danke sehr! Geld kann man immer brauchen! Also komme her, du kleiner Sohn lasse dich einmal anschauen! (nimmt dem Bauern das Kind ab) Mein Gott - ist dar lieb!
- Bauer: (sich ebenfalls erhebend, erleichtert) Und ich danke dir auch schön für die Gefälligkeit - im Namen des Betriebes! Und gell, kein Mensch außer uns Beteiligten darf ein Wörtel davon wissen! Der Vater von deinem Kind ist unbekannt - ich war einverstanden, dass du mit deinem Kind bei mir in Dienst einstehest - alles andere hat niemand zu kümmern - Hand darauf! (reicht Monika die Hand)
- Moni: (schlägt ein) Auf mich kannst du dich schon verlassen, Bauer!
- Bauer: Solltest du irgend einmal einen besonderen Wunsch haben - ich werde dann auch nicht nein sagen!
- Moni: Gut! Wenn es so weit sein wird, werde ich dich daran erinnern! Und gehen wir zwei - es ist wirklich erstaunlich, wie schnell der Mensch zu einem Kind kommen kann! (lachend ab vorne links)
- Bauer: (befreit) Gott sei Dank - die erste Gefahr wäre beseitigt! Jetzt werde ich mir einmal meine zwei Kompagnons vorknöpfen - lassen mich da ganz

einfach mit dem Heinrich in der Tinten sitzen! Ich werde euch schon zeigen, wo der Bartl den Most holt! (wendet sich zur Mitteltüre, stößt dort wieder mit dem eintretenden Adam, der .diesmal eine buntbemalte Bauernwiege auf der Schulter trägt, zusammen.) Auh! (schreit auf) Auh weh! (hält sich die Hand auf die Stirne) Schon wieder dieses Rindviech!

### 3. Szene

Adam: (ausrufend) Öhaa - auf'gschaut!  
Bauer: (wütend) Ja Krutzitürken! Du Tepp, du vermachter - geh mir aus dem Weg sonst bringe ich dich um! (wütend ab Mitte)  
Adam: (verwundert) Was hat er denn? (blickt Bauer nach, stellt Wiege ab) So was freundliches! Ist schon eine Freude, auf einem Hof zu arbeiten, wo man den ganzen Tag solche Komplimente zu hören kriegt!

### 4. Szene

Eva: (eilig von Mitte auf) Du Adam, die Kuh vom Nachbarn ist in unserem Garten -und frisst unser ganzes Gemüse auf!  
Adam: (ruhig) Bravo! Der Kuh gehört ein Orden! Da gibt es dann in Zukunft mehr Fleisch! Ich hin eh schon ein ganzes Krauthappel.  
Eva: Rede nicht so blöd, was soll ich tun?  
Adam: Geh raus und melke die Kuh! Dann treibe sie zurück - und wir sind wieder quitt!  
Eva: (begeistert) Das ist eine Idee! Du bist gar nicht so blöd - wie du ausschaust! Du wirst mir mit der Zeit immer mehr sympathisch!  
Adam: (scherzend) Da kommst du aber bei mir schon zu spät! Ich bin bereits mit allem eingedeckt!  
Eva: Wieso?  
Adam: Weil ich bereits glücklicher Vater bin. Da - schau! (zeigt auf die Wiege) Da ist bereits die Behausung für meine Fortsetzung!  
Eva: (sieht nun erst die Wiege) Waas? Du hast schon ein Kind?  
Adam: Gell, da schau, wie ich schon fortschrittlich entwickelt bin?  
Eva: (erstaunt und bestürzt zugleich) Du - du hast schon ein Kind? Ja ja wer ist denn da die Mutter?  
Adam: Ich nicht - ich bin der Vater! Die Mutter ist die Monika!

## 5. Szene

- Moni: (von links vorne aus der Küche mit Kind) Oh Adam - du hast schon die Wiege für den kleinen Prinzen - du sorgst wirklich wie ein guter Vater für das Kind! (legt das Kind in die Wiege)
- Eva: (zornig) Ist es also doch wahr! Du Schuft - du heimlicher Schuft! Kinder in die Welt setzen - ohne mich - das sieht dir wieder einmal ähnlich! Aber wenn ich dich schon bisher nicht gemocht habe - so mag ich dich jetzt überhaupt nicht mehr! (beginnt zu weinen) Gar nicht - nimmermehr - du Wildschwein!
- Moni: (erstaunt zu Eva) Ja Eva - was hast du denn? Warum bist du denn so wild?
- Eva: (wie oben) Soll man da vielleicht nicht wild sein - wenn meine einstigen Kinder eine andere bekommt? (zu Adam) Du Betrüger - du hinterkünftiger! Da! (gibt Adam eine schallende Ohrfeige) Und dass du es weißt - (aufheulend) Ich gehe ins Wasser! (ab Mitte)
- Moni: Ja sag, Adam - was hat sie denn?
- Adam: Sie hat einen Vogel - und ich eine saubere Watschen! (hält sich die Wange) Ich habe ihr nämlich per Spaß erzählt, dass ich der Vater von deinem Kind bin!
- Moni: Oh du Glücklicher!
- Adam: Das habe ich bisher gar nicht gewusst, wenn man eine Watschen bekommt, dass man da glücklich ist.
- Moni: Aber geh - das ist doch bester Beweis, dass die Eva dich lieb hat!
- Adam: Wirklich?
- Moni! Ja freilich, wenn eine Frau eifert, dann liebt sie auch!
- Adam: (strahlend) Ist es wahr, sie liebt mich - mich, den Adam Plutzer? Verstehe ich nicht recht, bis jetzt hat sie sich immer von mir zurückgezogen!
- Moni: (lachend) Ja, wenn Frauen auf dem Rückzug sind - befinden sie sich in Wirklichkeit auf dem Vormarsch. Das ist echte weibliche Strategie!
- Adam: Das werde ich nie verstehen!
- Moni: Wenn du einmal verheiratet sein wirst, werden dir die Augen schon aufgehen.
- Adam: Ich glaube auch. Da hast also du, wie mir die Barbara erzählt hat, schon ein Kind und keinen Vater?
- Moni: Nein - leider! Möchtest du es vielleicht sein?
- Adam: Oh bitte nein! Ich habe einen verfluchten Ehrgeiz - ich bin auch in der Beziehung ein richtiger Bastler - ich mache mir gern alles selber - auch die Kinder! Do it yourself!
- Moni: (lachend) Du bist ein Galgenstrick – und bleibst auch einer! Komm hilf mir, die Wiegen in meine Stuben tragen. (beide packen an)

## 6. Szene

- Gold: (von Mitte auf) Grüß Gott! Du sag, Adam, hast du die Vroni nirgends gesehen - ist auf einmal verschwunden, ohne zu sagen, wohin! Möcht wissen, wo sie sich herumdrückt, (erblickt die Wiege) Ja - was ist denn das?
- Adam: Ein Kind, liebe Tante - ein Wiegenkind.
- Gold: Das sehe ich. Aber wem gehört es!?
- Moni: Mir gehörts! Ich bin die Monika, die neue Magd - und das ist mein Kind!
- Gold: Soo - und wer ist der Vater von dem Kind? (blickt auf Adam) Adam du - ist dieses Werk vielleicht auch von dir?
- Moni: Nein nein - der Vater ist ein anderer - leider unbekannt!
- Adam: Ja liebe Tante! Die Herstellungsart ist mir ja sehr sympathisch, aber mit derlei Erzeugnissen befasse ich mich noch nicht - ich habe schon bei der Geburt meines Roboters Schwierigkeiten genug!
- Gold: Brav Adam! Ich weiß, auf dich ist Verlass! (zu Monika) Also da haben Sie keinen Vater für des Kind? Ja - so sind die Männer! Ein Grund mehr, auf die Vroni aufzupassen. - Mein Gott, da wird mir jetzt erst so richtig die Verantwortung bewusst, die ich mir da aufgeladen habe! Adam - du wirst mir sofort die Vroni suchen gehen!
- Adam: Gleich, liebe Tante! Ich helfe da nur ein wenig beim Kindestransport - dann stehe ich dir zur Verfügung - du bist jetzt schon so lange da und ich habe mich mit dir noch gar nicht aussprechen können - richtig gekränkt habe ich mich darüber! Komm Monika - gehen wir sonst kommen mir noch die Tränen! Leb wohl, Tante! (Monika und Adam haben die Wiege wieder aufgenommen und gehen links vorne ab)
- Gold: (allein) So eine treue Anhänglichkeit findet man selten! Eine Seele von einem Menschen, dieser Adam! Und soviel g'scheit ist der Bursch, wenn sein Roboter wirklich funktionieren wird, kann er sein Glück machen! Wenn sich das erst so richtig herumgesprochen haben wird - Der Adam sagt, er kann alles, was ein Mannsbild kann! Da wird es nur so die Bestellungen, besonders von den alleinstehenden Frauen regnen! Aber auch die verheirateten Frauen werden nicht lange zögern - und ihren Männern den Laufpass geben. Und sich dafür so einen Roboter einstellen, der nicht raucht und sauft und nur redet, wenn er gefragt wird! Ich glaube, die erste Bestellung bekommt er von mir!
- Adam: (von links vorne zurück) Soo - Tanterl, da bin ich schon!
- Gold: Ja - also komm her, wir setzen uns ein bisserl! (beide setzen sich) Ich bin ja schon so neugierig auf deinen Roboter - sag wann führst du ihn mir endlich vor?
- Adam: Bald - sehr bald! Ich muss nur noch ein paar wichtige Schaltungen einbauen, dann ist er fix und fertig! Ich habe ihm nämlich auch einen Sprechapparat einbaut!
- Gold: (erstaunt) Was du nicht sagst! Sprechen kann er auch? Geh - bring ihn gleich her!
- Adam: Da muss ich erst die Zündung einbauen!
- Gold: Nun, dann bau sie halt ein!
- Adam: Ja aber - da fehlt mir noch das Geld dazu!
- Gold: Ach so! Nun dann komm gleich mit, ich gebe dir das Geld. Für ein Mannsbild mit Zündung ist mir nichts zu teuer! Er ist doch ein Mannsbild oder?

Adam: Ja sicher Ich wollte zuerst eine Roboterin bauen - aber dann habe ich mir gedacht, von der weiblichen Rasse rennen eh schon so viele unnötig herum,- und so habe ich eben ein Mannsbild gemacht!

Gold: War eine gescheite Idee von dir. Also komm, ich gebe dir das Geld. (steht auf, wendet sich der Türe links rückwärts zu) Und dein Roboter kann wirklich alles, was ein Mannsbild kann - küssen auch?

Adam: Und wie! Ein richtiger Liebes-Roboter! Natürlich nur alles elektrisch!

Gold: (entzückt) Fabelhaft! Ich freue mich schon so auf deinen Roboter. Wenn er wirklich funktioniert, kaufe ich ihn dir sofort ab! Oh Gott - ich bin jetzt schon wie elektrisiert! (links rückwärts ab)

Adam: (grinsend) Da schau her! Hoffentlich hauts ihr nicht die Sicherung durch, wann sie meinen Roboter sieht! (rasch hinter Goldner ab)

## 7. Szene

Martl: (kommt vorsichtig Mitte auf, blickt herum, geht wieder zur Mitteltüre, winkt, worauf Vroni erscheint, spricht) Komm nur - die Luft ist rein!

Vroni: (tritt erleichtert ein) Gott sei Dank! Hoffentlich hat mich meine Patin noch nicht gesucht, Martl, du musst jetzt gehen; wenn dich wer sieht!

Martl: Ja ja - ich bin schon dahin ! Wie wär's noch mit einem Abschiedsbusserl?

Vroni: (lachend) Schon wieder? Gut! Aber das ist dann bestimmt das letzte - du nimmst mir schon ein bisschen zu viel Abschied!

Martl: Deine Busserln haben auch so einen lieben Nachgeschmack, die schmecken nach mehr! (küsst sie) Du - meinst nicht - sollte ich nicht gleich mit der Frau Goldner reden wegen uns?

Vroni: Was dir einfällt! Die ist imstande und fährt sofort mit mir nachhause.

Martl: Ausgeschlossen - früher bringe ich den Zug zum Entgleisen.

Vroni: Geh du Narr, du lieber! Ich habe dir schon gesagt, du sollst das alles mir überlassen. Hast es so eilig, deine Freiheit zu verlieren?

Martl: Jawohl - ich will fortan nur mehr dein Sklave sein!

Vroni: Mein Sklave? Gut - dann will ich dir als dein Herr die Freiheit schenken, du bist frei - entfliehe!

Martl: Ja ich entfliehe - in deine Arme! (umarmt und küsst Vroni)

## 8. Szene

Adam: (von links rückwärts, erblickt die beiden) Ah - da schau her! Hallo –hallo! Sind wir im Walde?

Vroni: (löst sich erschrocken von Martl) Siehst, das hat man davon, wenn man seinen Sklaven die Freiheit schenkt! (ab links rückwärts)

Adam: Was sagt die - du bist ihr Sklave - wieso - du bist doch gar nicht schwarz? Und dann, wie haben wir es denn? So eine Frechheit war ja noch gar nie da!

Martl: Wieso Frechheit?

Adam: Da fragst du noch? Lasse dir gesagt sein - wenn wer da am Hof unsere Mentscher busselt - bin das ich, sonst niemand, verstanden? Das ist ja eine Verletzung meiner Hoheitsrechte - noch dazu eine aus meiner Verwandtschaft! Ich weiß nicht, ob da nicht schon die Blutrache in Anwendung zu kommen hat?

Martl: (lachend) Da bitt ich halt schon um Verzeihung! Ich biete dir als Gegenleistung - unsere Großmagd, die Mena vom Dachserhof an! Die

wäre froh, wenn sie auf die Art zu einem Busserl kommt!

Adam: (schüttelt sich) Die Mena - nein danke! So rachsüchtig bin ich wieder nicht! Die ist ja so dick - wenn ich einmal um die herum geh, bin ich müde! Nein - die kannst du dir behalten. Und außerdem bin ich schon eingedeckt - aus eigener Fechtung!

Martl: Da ist dir ja zum Gratulieren. Bei mir und der Vroni ist die Sache nicht so leicht - ihre Eltern wollen von mir nichts wissen - dabei bin ich verliebt in das Dirndl, dass ich eine Kuh nicht von einer Eisenbahn unterscheiden kann! Sie ist meine erste große Liebe!

Adam: Ja, ja - die soll schlimmer sein als die Masern! Je früher man davon befallen wird, desto besser! Befinde mich in demselben Delirium mit meiner Eva!

Martl: Weißt, die Vroni und ich haben uns schon in der Stadt kennen gelernt, ich war auf der Landwirtschaftsschule und sie in der Haushaltschule! Bin halt nur ein armer Teufel und deswegen die Schwierigkeiten! Sag kannst du nicht bei deiner Tante ein gutes Wort für uns einlegen?

Adam: Kann ich - mach ich! Betracht dich bereits als verheiratet! Nur musst du mir auch eine kleine Gefälligkeit erweisen!

Martl: Gern - wenn ich meine Vroni bekomme - tue ich alles!

Adam: Du weißt vielleicht noch nicht, dass ich ein großer Erfinder bin?

Martl: Doch, das war das erste, was sie mir da als Dorfneuigkeit erzählt haben!

Adam; (stolz) Nun ja - man ist halt prominent!

Martl; Ja - nur halten die Leute nicht viel von deinen Erfindungen!

Adam: Weil sie blöd sind! Die können eben meinen gedanklichen Höhenflügen nicht folgen! Also meine letzte Erfindung ist ein Roboter!

Martl: Ja, ich weiß, deswegen ist ja deine Tante herkommen! Wann führst du ihn denn zum ersten mal vor - auf diesen Roboter bin ich schon selber neugierig!

Adam: Ja, das ist ja das, wegen dem ich so in der Tinten sitze! Weißt, dieses Rabenvieh von einem Roboter funktioniert noch nicht so richtig!

Martl: (lachend) Oh je! Das ist zwider! Oder eigentlich gar nicht! Denn solange dein Roboter nicht fertig ist, bleibt deine Tante da - und somit auch meine Vroni!

Adam: Eben nicht! Ich muss den Roboter vorführen - ob er fertig ist oder nicht!

Martl: Red nicht - wenn er doch nicht funktioniert!

Adam: Ich habe nämlich schon einen anderen Roboter, der derweil einspringt für den anderen! Und der einspringt, das bist du!

Martl: Ich? Geh - hör auf! Ich schau doch nicht wie ein Roboter aus?

Adam: Von außen nicht - aber von innen! Du wirst innen stecken und so meinem Roboter auf die Dauer des Besuches zum Leben verhelfen!

Martl: (abwehrend) Gehst denn nicht? Wieso ich?

Adam: Nun, das wäre die kleine Gefälligkeit, die du mir erweisen musst, wenn ich bei meiner Tante für dich den Fürsprecher machen soll! Die Sache ist watschen einfach, du brauchst bloß in das Robotergestell reinsteigen - und alles das machen, was ich dir per Funk anschaffen werde!

Martl: Nun ja - aber warum machst du dir deinen Roboter nicht selber?

Adam: Weil ich dich ja vorführen muss! Wenn man mich nicht dabei sieht, kommt man gleich auf den Verdacht, dass die Sache ein Schwindel ist! Ich werde dir schon noch vorher alles erklären

Martl: Na ja, schon - aber kannst du nicht dach lieber warten, bis du deinen Original-Roboter zeigen kannst?

Adam: Da werde ich noch viel Zeit dazu brauchen. Du weißt, der Mensch ist unserem lieben Herrgott sein Meisterstück! Und so was nachzumachen, ist gar nicht so einfach! Das braucht Zeit.

Martl: Das wird doch deine Tante auch verstehen? Sag es ihr doch!

Adam: Ausgeschlossen! Da seherst ich keinen Groschen Geld mehr von ihr! Ich brauche es aber, denn meine Erfindungen kosten Geld! Ich habe jetzt schon wieder eine epochale Erfindung in Vorbereitung - einen maschinellen Rasierapparat -extra prima, erstklassig!

Martl: Wirklich?

Adam: Wenn ich dir sage! Da brauchst du deinen Schädel nur in eine Öffnung stecken - und in 30 Sekunden bist du fabelhaft rasiert!

Martl: (bewundernd) Toll!! Aber wieso denn, die Menschen sind doch verschieden, jeder Kopf ist doch nicht gleich?

Adam: Vorher nicht - dann schon! Also was ist - machst du mir den Roboter? Stell dir vor, auf die Art kommst du in die Nähe von der Vroni!

Martl: Na ja, gut, ich helfe dir aus der Verlegenheit - ich mache dir deinen Roboter!

Adam: Aber du darfst nichts ausplaudern, zu keinem Menschen ein Wörterl, verstanden?

Martl: Versteht sich! Deinen Nimbus als großer Erfinder werde ich schon wahren!

Adam: Ich danke dir dafür! Ich schenke dir dafür das erste Exemplar von meinem neu erfundenen Rasierapparat!

Martl: (lachend) Nein, danke vielmals! Da renn ich lieber mit einem Vollbart herum! (Mitte ab)

Adam: (gekränkt) Bitte! Nur kein Vertrauen! So geht es einem österreichischen Erfinder! Oh Madersperger und Ressel - schauts runter - auf euren Schicksalsgenossen! (rasch hinter Martl ab)

## 9. Szene

Barb: (von links gefolgt von Moni, die einen großen Einkaufskorb trägt) Also, ich kann dir gar nicht sagen, wie froh ich bin, dass wir den kleinen Schnipfer im Haus haben - ich könnte ihn stundenlang anschauen, so lieb ist er!

Moni: Ja, lieb ist er schon, unser Heinerle!

Barb: Hoffentlich bleibt er auch so lieb! Denn wenn er sich auf einen seiner Vater, diese Hammeln auswachst, wäre er arm daran! Weißt du alles, was du einkaufen sollst?

Moni: Freilich - da - eine ganze Liste habe ich aufgeschrieben (zieht aus dem Korb eine lange Liste) Wird das aber nicht zu teuer werden?

Barb: Was dir einfällt. Wenn du schon den Lackeln die Mutter machst, - so muss doch die Mutter und das Kind was Anständiges zum Anziehen haben. Also kauf nur ein drüben beim Kramer, da findest du alles - die Rechnung geht über Konto Messebesuch!

Moni: Soll ich wirklich soviel einkaufen?

Barb: Ja freilich! Strafe muss sein für so viel Schlechtigkeit! Da siehst du gleich, wie es diese Mannsbilder treiben! Soll dir eine Lehre sein - lasse dich nur ja mit solch einem Vagabunden nicht ein. Einer ist wie der andere. Du ersparst dir nur Kummer und Ärger!

Moni: (lachend) Werde es mir zu Herzen nehmen! Also dann geh ich einkaufen auf deine Verantwortung! (lachend Mitte ab)

Barb: (lachend) Ja, ja - nur zu - die Brüder sollen nur zahlen! Wer das

Angenehme gehabt hat, soll auch das Unangenehme haben! (geht links vorne wieder ab)

## 10. Szene

- Gold: (kommt von links rückwärts auf, zurücksprechend) Und dass du mir nicht vielleicht wieder verschwindest - bin gleich wieder da! (wendet sich zur Mitteltüre)
- Bauer: (tritt a tempo Mitte auf, fährt erschrocken zurück)
- Gold: (lacht) Ja Bauer - hast du ein schlechtes Gewissen - oder ist es die Angst vor mir, weil du so erschrocken bist?
- Bauer: Nein, vor dir nicht! Nur vor deinem Neffen - der Kerl ist so temperamentvoll, dass er dauernd mit mir zusammenstößt! Ein blaues Auge genügt mit. (hält sich die Hand über das linke Auge)
- Gold: (besorgt) Lass einmal schauen! (sieht nach, Bauer hat sich eine kleine Schramme geschminkt) Sind schon Umschläge darüber gemacht worden?
- Bauer: Nein - bis jetzt nur blöde Witze!
- Gold: Ach du Armer! Soll ich dir Umschläge machen?
- Bauer: Nein nein - ich bitte dich - so ein Kratzer ist doch kaum der Rede wert!
- Gold: Nun ja - bist du heiraten wirst-, ist es ganz bestimmt wieder gut!
- Bauer: Auf diese Art muss ich dann dauernd mit einem blauen Auge herumlaufen! Auch nicht schön! (setzt sich auf die Ofenbank)
- Gold: Man soll nichts verschreien! (jetzt im Gespräch zum Bauern) Es hat schon so mancher eiserner Junggeselle einsehen gelernt, dass das Leben auf die Dauer ohne Frau keinen richtigen Wert hat. So ein großer und schöner Besitz wie der deinige, der verlangt schon eine Bäuerin! Jünger wirst du auch nicht!
- Bauer: No, no - ich bin jetzt erst in die besten Jahre! (betrachtet Goldner) Sag hat dich vielleicht die Barbara auf mich gehetzt? Diese Melodie kenne ich schon von dem Liedel, das mir die Barbara täglich vorsingt!
- Gold: Aber geh, gar nicht. Nein - das ist nur die bessere Einsicht, die wir Frauen haben. Wir wissen nämlich ganz genau, was so einem einschichtigen Mannsbild fehlt! (rückt etwas näher an den Bauern heran) Ein liebes, zartes schmeichelndes Frauerl!
- Bauer: (rückt etwas ab, ironisch) Ja -das fehlert mir noch!
- Gold: Na siehst - du sagst es selber! Es wird doch nicht so schwer sein, etwas Passendes für dich zu finden!
- Bauer: Nein - schwer nicht, aber gefährlich! Zuerst ist man hinter so einem Weibsbild her - dann hält man sie endlich in den Armen - und zum Schluss hat man sie dann am Hals!
- Gold: (wieder etwas näher rückend) Das ist ja gerade das Schöne! Es kann ja auch eine süße Last sein!
- Bauer: (rückt wieder etwas weiter) Sag wie schwer bist du denn?
- Gold: (verschämt) Aber geh - so etwas fragt man doch nicht!
- Bauer: Stimmt! Braucht man auch nicht - weil man es doch nicht erfährt! Das ist wie bei einem gebrauchten Auto, man weiß, dass der Kilometerzähler zurückgestellt ist — aber man weiß nie, um wieviel!
- Gold: (schmollend) Geh - du machst über alles deine Witze - und dabei meine ich es ganz ernstlich!
- Bauer: (trocken) Eben!
- Gold: Ja, ja - Ich weiß, du fürchtest, dabei deine persönliche Freiheit zu

verlieren, dabei macht so ein dalkertes Mannsbild in seiner Freiheit, sowieso nur dumme Stückeln!

Bauer: (fährt hoch) Wieso weißt du das?

Gold: (beruhigend) Weil ich euch Herren der Schöpfung eben genau kenne!

Bauer: (setzt sich wieder) Ah so eine Pauschalverdächtigung! Aber ich sehe schon, du hast für unsere Schwächen ein Verständnis - das kann man unter Umständen brauchen!

Gold: Aber sicher! Schau, dafür gewinnst du in einer Ehe viel andere schöne Sachen! (rückt wieder etwas näher)

Bauer: (rückt wieder etwas zur Seite, für sich) Wenn das jetzt noch eine Weile so weitergeht - ist mein Junggesellentum 'beim Teufel! (laut) Nun ja - alles recht schön und gut - aber wo findet man denn gleich so ein Weib - die einem ein gewisses Vorleben - mit einem oder mehreren unehelichen Kindern verzeihen könnt - zum Beispiel nur! Ja - wo findet man schon so eine, die einem das weitere Leben versauert - ah pardon - will sagen verschönert?

Gold: Nun - ich wüsst schon eine! (stubbst ihn lachend in die Seite)

Bauer: Geh wirklich-- und wo wäre denn dann dieselbe?

Gold: (girrend) Ja, da musst schon selber draufkommen - ich sage dir nur, die Betreffende ist gar nicht so weit, wie du denkst - sie ist sogar ziemlich nahe! (betont langsam sprechend) Ganz nahe! (rückt nun an den Bauern ganz heran)

Bauer: (beiseite) Oh Gott, stehe mir bei - ich bin verloren! (rückt weiter und fällt dabei mit Aufschrei von der Bank)

## 11. Szene

- Dach: (a tempo gefolgt von Hopfner, Mitte auf) Oh - oh - oh – Pardon! Wir werden doch am Ende nicht stören?
- Hopf: (zu Bauer, der sich rasch erhoben hat) Feierst du leicht gar schon Polterabend?
- Bauer: Ja - gerade bin ich gepoltert! (beiseite) Das war jetzt Rettung in letzter Sekunde!
- Gold: (hat sich ebenfalls rasch erhoben, lachend) Grüß Gott, die Herrn! Kommen Sie nur, Sie stören durchaus nicht!
- Dach: Soo - nun dann ist es ja recht. Denn wenn wir euch stören sollten, müsstest du dableiben und auf den Simon aufpassen. Der steht nämlich unter Junggesellenschutz, sozusagen als Muster!
- Hopf: Ja als Muster ohne Wert (zu Bauer) Es bleibt doch bei unserer Party oder?
- Bauer: Sag, hast du keine anderen Sorgen?
- Dach: Gnädige Frau, sprechen Sie ein Machtwort! Sagen Sie dem Simon, dass unser vereinbarter lustiger Abend stattfindet!
- Gold: Ja freilich, was ausgemacht ist, ist ausgemacht, da gibt es kein Zurück. Wo ich mich doch schon so darauf freue. Ich hole nur noch mein Patenkind, die Vroni - und dann kann es schon losgehen mit der Gemütlichkeit! Bis dahin bye - bye! (den Männern lächelnd zuwinkend, links rückwärts ab)
- Hopf: (ebenfalls winkend) Bye - bye - Herzenskönigin! Also Manner, ich sag euch, dieses Weibsbild ist eine Wucht! Die tauschert ich ungschauter gegen meine Alte! (zu Bauer) Du Simon - du kommst mir so dasig vor - hast du vielleicht gar unsere Abmachung bezüglich unerlaubten Wettbewerbes verletzt?
- Dach: Ja, ja - du Hund, du .verdrucker! Du hast dieses Goldstück von einem Weib mit so lüsternen Augen angeschaut - wie ein Hungriger einen Schweinsbraten! Das ist gegen die Kameradschaft!
- Bauer: (zornig) Jetzt stellts einmal eure Ohrwascheln auf - ihr Brüder, ihr verdeppten! Jetzt red ich - und ihr habt's derweil Pause! Ihr habt es notwendig, von Kameradschaft zu reden. Wo ihr mir euren Balg aufgehalst habt's -und auf ganz gemein verschwunden seid's '. Ihr brauchts jetzt nach all dem noch einen bunten Abend - ihr denkts lieber an euer Elend! Bei mir im Haus liegt schon so ein Ergebnis von einem bunten Abend!
- Dach : Ja, aber
- Bauer: (wie oben) Nicht aber! Ihr glaubt wohl, ich bin euer Tepp?
- Hopf.: Freilich!
- Bauer: Waaaas?
- Hopf: ...glauben wir das nicht - ausreden lassen!
- Bauer: (wie oben) Ja - ihr glaubt es eben schon - Der Simon, der gute Latsch, der wird die Sache für uns schon wieder in Ordnung bringen, der ist ja ledig! Bei dem können wir ruhig unsere ledigen Kinder deponieren. Aber da habt ihr euch einmal gründlich getäuscht. Bevor ihr meinen Hof zu einer Kinderbewahranstalt degradierts - nur weil ich ledig bin - heirate ich selber! Dann könnt's schauen, wo ihr eure außerehelichen Kinder unterbringt!
- Dach: Ich weiß nicht, was du hast - du redest genau so, als wie wenn das Kind mir gehören tat! Hat gar nicht mein Ausg'schau!

Hopf: Und mir kann es schon gar nicht gehören laut Aussage meiner Alten! Da lass ich es auf eine Blut - eine Blut eine Bluttransmission ankommen!

Dach: Du willst sagen - Blutprobe! Ja ja - so etwas soll es geben! Sag' mir, weißt du, wie es da zugeht, bei so einer Blutprobe?

Hopf: Das ist eine ganz einfache Sache. Da sticht dich so ein Lackel van einem Doktor ins linke Ohrwaschel!

Dach: Na und?

Hopf: (verlegen) - Na ja - na ja - wenn ein Blut rauskommt, dann bist du der Vater!

Dach,: Und wenn keines rauskommt?

Hopf: (sich windend) Na ja - dann bist du die Mutter!

Bauer: Und du bist ein erstklassiger Surm! Machst noch blöde Witze über die ernste Sache. Also wie stellt ihr euch zu der Sache, das muss ich wissen - sonst packe ich euch euren Buben gleich ein - könnt's ihn gleich mit nach haus nehmen.

Dach: (erschrocken) Ja bist denn gscheit?

Hopf: Wo sollen denn wir mit dem Kind hin?

Bauer (grob) Das ist mir wurscht! Van mir aus hängt ihr euch den Buben auf den Christbaum - oder sonst wo hin - nur will ich ihn aus dem Haus haben und das bald!

Dach: (einlenkend) Simon geh, lasse reden mit dir! Wir werden das Kind schon schaukeln! Um in der Angelegenheit etwas zu unternehmen, müssen wir in der Stadt sein!

Hopf: Die Paar Wochen bis zur Herbstmesse wirst du doch noch warten können?

Bauer: Gut - aber auf gar keinen Fall länger!

Dach: Von der Stadt aus können wir dann unsere Nachforschungen anstellen. Sobald wir von da aus was unternehmen, pfeifen in längstens drei Tag die Spatzen vom Dach, was wir für solide Burschen sind!

Bauer: Na ja - das ist schon richtig!

Dach: Na also, siehst du es ein! Wenn wir selber keinen Erfolg haben bei unseren Nachforschungen, übergeben wir die ganze Sache einem Rechtsanwalt, der wird schon herausbringen, ob überhaupt - und wer der Vati ist! Das ist doch das Vernünftigste, was wir machen können!

Hopf: Klar! Wenn ihr auf meinen Rat hört - dann machts was wollts! Du bist der Bürgermeister ~ du, bist der Gescheitere, deswegen haben wir dich auch zum Bürgermeister gewählt!

Dach: Soo - dann verstehe ich nicht, wieso ich Bürgermeister worden bin. Aber, gehts Manner, lassts die Kopfhängerei, die führt zu nichts! Wo uns doch heut Abend noch ein tulli Abenteuer erwartet! Geh - Simon - lass einen Wein auffahren, ruf die Leut zusammen - lustig muss sein.

Hopf: Jawohl - Damit wir auf andere Gedanken kommen! Einen Wein her! Natürlich auf gemeinsame Kosten! Wie wir ja alles gemeinsam machen.

Bauer: Ja gleich! Ihr werdet euch noch schön langsam zu Tode saufen! (geht in die Küche links vorne ab)

Dach: (nachrufend) Das macht nichts - ich hab es gar nicht so eilig! (setzt sich zum Tisch)

Hopf: (setzt sich ebenfalls) Was hat denn deine Alte gesagt, weil du heute noch einmal weggegangen bist?

Dach: Gar nichts! Ich habe ihr nämlich vor drei Tagen etwas gesagt - und seitdem redet sie nichts mehr mit mir!

Hopf: (interessiert) Geh - wirklich? Was war denn das? Sei ein Freund. Sag mirs!

## 12. Szene

Moni: (mit gefülltem Einkaufskorb, außerdem noch mit vielen kleinen und größeren Paketen und Schachteln beladen, schnaubend durch Mitte auf)  
Grüß Gott die Herren - schon wieder da?

Dach: (erstaunt) Ja freilich! Aber wie denn - ist vielleicht gar schon Weihnachten?

Hopf: Einen Haupttreffer gemacht? Großeinkauf? Bravo, bravo! So ist es recht, nur die heimische Wirtschaft ankurbeln! (anzüglich) Wohl ein paar nette Strümpferl und Schucherl dabei?

Moni: (lachend) Erraten - die sind auch dabei!

Dach: (wie Hopfner) Ist ja nur ewig schade, dass man da nicht ein wenig helfen darf - diese Strumpferl und Schucherl anzuziehen.

Moni: (scherzend) Wer sagt denn das? Wann es Ihnen Spaß macht, dürfen Sie schon - ich habe nichts dagegen!

Hopf: (freudig) Wirklich - ich darf dabei sein - und helfen?

Dach: Wer redet schon von dir - ich darf allein!

Moni: (rasch) Nein, nein - der Herr Hopfner darf auch!

Hopf: (stolz) Hast du gehört - ich darf auch! (zu Monika) Das ist aber, schon sehr lieb von Ihnen! - Eine Frage, ist vielleicht ein bisserl Unterwäsche dabei?

Moni: Doch - auch! Sogar recht süße Sachen - mit Spitzen und Rüscherln!

Dach: Oh! Und - und - wird das vielleicht auch gleich angezogen?

Moni: Ja freilich! Zuerst baden - dann gleich die frischen Sachen anziehen!

Hopf: Was - baden auch? Und - und - wir dürfen da auch dabei sein?

Moni: Ja warum denn nicht - wer wird schon so prüde sein! Sie schauen doch nichts weg - oder?

Dach: Nein - nein - wir sehen alles nur rein "künstlerisch"!

Hopf: Jawohl - "Dem Reinen ist alles rein", "Und wie der Mensch denkt, so ist er"! Ich habe sogar eine jahrzehntelange Praxis beim Buckelwaschen! Zart und schonend! Wann können wir an die Arbeit gehen?

Moni: Von mir aus gleich!

Dach: Ich hin auch für gleich!

Hopf: Ich auch!

Dach: Und wo?

Moni: Wo? Nun in meinem Zimmer, wo sonst!?

Hopf: Ja freilich - nur im Zimmer! Da ist man ja viel ungestörter! Dieser Dachser, dieser Klotz, weiß nicht, was schicklich ist! Sowas tut man nur im Zimmer!

Dach: (zornig) Dich brauche ich dazu! Überhaupt ist die ganze Idee von mir. Also bin der erste, der das Anrecht hat "zu helfen"! Du wartest da!

Moni: Nein, nein - kommen Sie nur alle beide mit!

Hopf: (wichtig) Hörst? Alle beide werden wir verlangt! (zu Moni) Wissen Sie, dieser Dachser ist ja noch so viel hinterwäldlerisch - so hausbacken - aber ich war im Krieg, in Paris stationiert - ich kenne mich da aus - Olala! Also - auf, lasst uns ans Werk gehen!

Moni: Ja aber, bitte leise!

Dach: Selbstverständlich - nur leise!

Hopf: Verstehe - braucht niemand zu wissen!

Moni: (leicht) Aber ja - wissen kann es jedermann!

Dach: Nun - ich weiß nicht - mir wäre es schon lieber, wenn die Sache unter uns bliebe!

Hopf: Ja bitte, mir auch!

Moni: (lachend) Gut, dann bleibt es eben unser gemeinsames süßes Geheimnis! Kommen Sie!

Dach: Darf ich Ihnen ein bisserl tragen helfen - man weiß ja schließlich, was sich gehört!

Moni: Bitte sehr! Da! (reicht ihm einige Sachen) Das ist aber lieb von Ihnen!

Hopf: Halt! Ich möchte such noch etwas zum Tragen haben! Man ist nicht umsonst ein Mann von Welt!

Moni: Bitte sehr. (behängt auch Hopfner mit Paketen) Soo - und nun folgen Sie mir - aber wie gesagt, leise - leise! (geht einige Schritte nach links zur vorderen Tür, Dachser, und Hopfner folgen auf den Zehenspitzen gehend) Denn vielleicht schläft er noch!

Dach: (zugleich überrascht) Wer - er?

Hopf: (zugleich überrascht) Wer - er?

Moni: (trocken) Nun - Ihr Sohn - der Heinrich!

Dach: Waaas? (lassen ihre Pakete fallen) Unser Sohn!

Hopf: Waaas? (lassen ihre Pakete fallen) Unser Sohn!

Moni: (lachend) Nun ja, ich bin ja die Pflegemutter von Ihrem Heinrich! Ich habe es gerne, 'wenn sich die Väter um ihr Kind so rührend sorgen. Kommen Sie nur mit - Sie dürfen den Heinrich baden - und umziehen! (hebt die Pakete auf und belädt damit wieder die beiden)

Dach: (enttäuscht) Ja gibt's denn das auch?

Hopf: (ebenso) Nein - so was! Also Dachser, damit du siehst, was ich für ein Kamerad bin - ich bleibe da - du darfst allein gehen! (hängt seine Pakete noch dem Dachser um den Hals)

Dach: Ja freilich, dass ich mir dann mein Leben lang die Vorwürfe anhören kann! Nein sollst sehen, wie ich in Verzicht groß sein kann! Du darfst alleine gehen! (versucht nun seinerseits die Pakete dem Hopfner anzuhängen)

Hopf: (wehrt sich) Auf keinen Fall kann ich das annehmen, die Idee ist von dir - und dann bist du ja auch der Bürgermeister - du hast überall den Vortritt! Also geh nur schön! Und ziehe deinem Sohn die Strümpf nicht vielleicht verkehrt an!

Dach: (wild) Meiner Seel, wenn du mich jetzt auch noch pflanzen willst - dann haue ich dir sämtliche Pakete auf deinen Grind - du Jausenplutzer - du verdächtiger - du Tepp - du blöder!!! (geht auf Hopfner mit den Paketen los - beginnen hin und hur zu ziehen, bis einige Pakete sich öffnen, so dass Papier in der Luft herumfliegt zum Schluss stehen Dachser mit einem Kinderhauberl am Kopf und Hopfner mit einem Kinderspielzeug in der Hand da)

### 13. Szene

Bauer: (kommt mit Tablett, auf dem sich eine Weinflasche, Gläser sowie eine Torte, kleine Teller, Löffel usw. befinden, von links vorne, erstaunt rufend)  
Ja was ist denn da los?

Moni: (lachend) Die beiden Väter da streiten sich, wer den kleinen Heinrich baden und umziehen darf!

Bauer: Wirklich? Ja möchte man es glauben! Ich sage es ja - unter dun beiden ist bestimmt der richtige Vater zu finden, weil ihnen die Vaterliebe gar so gach eingeschossen ist! (lacht) Gehts nur mit - und betreuts mein Drittel auch gleich mit - ich schenke derweil ein! (geht zum Tisch und deckt den

Tisch)  
Dach: (der sich vom Eintreten vom Bauern an genau so wie Hopfner beruhigt hat und nun versucht hat, die Sachen mit Hilfe von Hopfner aufzuheben, um sie Moni wieder auszuhändigen) Tut mir leid, aber mir ist gerade eingefallen, dass ich mit kleinen Kindern so gar nicht umgehen kann! Einen schönen Gruß an den Heinrich, aber ich bleib lieber da!

Moni: Das ist aber schad! Nun, der Herr Hopfner wird mir schon behilflich sein?

Hopf: Ja ist mir sehr peinlich - aber mir ist auch gerade eingefallen, dass ich mich mit dem An- und Ausziehen von Buben so gar nicht auskenne. Schon eher bei Maderl, wenn sie so an die tausend Wochen alt sind. Meine besten Empfehlungen an den Heinrich! (überreicht Monika seine eingesammelten Pakete) Ich bleibe auch da!

Moni: (lachend) Da hat man jetzt drei Väter und doch wieder keinen! Auf Wiedersehen. (links vorne ab)

Dach: (setzt sich zu Tisch, fährt Bauer an, giftig) Hättest auch ein Wörterl verschnaufen können - dass du die Monika zur Mutter gemacht hast!

Hopf: (setzt sich ebenfalls, ebenso zornig wie Dachser) Ja - dann hätten wir uns diese Blamage erspart!

Bauer: Ja das habe ich vergessen Euch zu sagen! Sie vertritt derweil die Mutterstelle an unserem Kind! Natürlich heißt es da blechen, meine Herrn - alles was sie da jetzt schon eingekauft hat, geht auf unsere Rechnung! (schenkt die Gläser voll)

Dach: Nun ich dank schon! Deswegen hat sie auch gleich eine Wagenladung eingekauft.

Hopf: Und zu dem Einkauf haben wir Teppen vorhin noch Bravo geschrieen - um unser Geld - ein teurer Heinrich ist das!

Gold: (kommt von links rückwärts - nun umgezogen - in froher Stimmung) Soo - meine Herrn die Lustbarkeit kann beginnen. Die Vroni richtet sich nur nach ein bisserl her - aber wir können schon anfangen! Ich bin schon so richtig in Fahrt! Habe mir nämlich für die Reise einen "Enzian" mitgenommen, den habe ich jetzt schon als Vorheizung in mir. Auf gehts!

Bauer: Bitte nur Platz zu nehmen, vielleicht zwischen die beiden Herren da. Die brauchen auch ganz dringend eine Vorheizung - die sind derzeit so ganz ohne Dampf.

Gold: Ja wieso denn - das darf es nicht geben! Zwei so fesche Männer werden doch nicht so kopfhängerisch sein! Passen Sie auf, Herr Bär, wie ich die beiden gleich zum Lachen bringe! (nimmt ein volles Weinglas und schüttet es Dachser über den Kopf) Soooo!!!

Dach: (fährt entsetzt hoch, zieht den Kopf ein, blickt starr vor sich, mit entsprechender Grimasse- - und wild) Ja sind Sie denn - - - ich meine - das ist ja - na lassen wir des - letzten Endes sind Sie ja eine Frau!

Hopf: (brüllt förmlich vor lauter Lachen, schlägt sich dabei auf die Schenkel) Nein sowas - nein so was! (spricht alles lachend, prustet wieder los) Also das ist eine Hetz - Leut - Leut' - so gefällt es mir! (kann sich vor Lachen nicht mehr beruhigen)

Gold: (die mit Bauer ebenso herzlich mitgelacht hat, zu Bauer) Nun, was sagst, einen habe ich schon zum Lachen gebracht!

Dach: (hat sich inzwischen mit einen Taschentuch abgetrocknet) Es ist wahr, eine Hetz muss sein - gut, bin dabei! (nimmt ebenso ein volles Glas und schüttet es dem lachenden Hopfner über den Kopf) Soooo! Ich möchte auch lachen! (beginnt wie vorhin Hopfner zu lachen)

Hopf: (bricht je sein Lachen ab, fährt hoch, zieht den Kopf ein, blickt starr geradeaus mit entsprechender Grimasse, wild) Also das ist - das ist - ja - das ist eine - - - Frechheit! Jawohl! Mir rinnt der Wein bereits über den Buckel, in die Schuh! Ich gehe zu Gericht - dich zeige ich an.

Dach: (unter Lachen) Ja bei der Post! Leut, das ist eine Stimmung - höher geht es nimmer mehr - das G'frieß von dam Hopfner schauts Euch an, (lacht prustend weiter)

Gold: (lachend zu Bauer) Nun was sagst jetzt der zweite lacht auch schon!

Bauer: (nun auch vor lauter Lachen in lustiger Stimmung) Ja, es ist wahr! Ich bitt Euch, hörts auf, mir tut schon alles weh vor lauter Lachen! Es kann ganz einfach nimmer lustiger werden.

Hopf: (wild) Hast du eine Ahnung! -Du wirst gleich anderer Meinung sein! (ergreift rasch die Torte, die sehr weich und mit viel Schlagobers gefüllt sein muss und stülpt sie dem Bauern über den Kopf) Was sagst jetzt - ist das eine Gaude? Leute, mich zerreißt es!

Bauer: (ist a tempo das Lachen vergeben, fährt hoch und wischt sich mit beiden Händen die Augen aus)

Dach: (stehen links und rechts vom Bauern, zeigen auf ihn und lachen unbändig)

Hopf: (stehen links und rechts vom Bauern, zeigen auf ihn und lachen unbändig)

Gold: (lachend) Es gibt nichts besseres als so einen richtig gemütlichen Abend!

sehr rascher Vorhang